1452
05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1909
Faktor 22,5
Sa.
0093
Stadtarchiv Euskirchen

Die Mitglieder der

Euskirchener Spar- u. Kreditgenossenschaft

(e. G. m. b. H. zu Euskirchen)

werden hiermit zur

9. ordentlichen General-Versammlung

auf **Sonntag den 28. März 1909, abends 6 Uhr,** im oberen Saale der „Tonhalle“ (Frau Wwe. Müsch), Kessenicherstraße, ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der Bilanz; Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
2. Beschluß über die Gewinn-Verteilung.
3. Wahlen zum Aufsichtsrate.
4. Vortrag: Der Scheck-Verkehr und andere neue Geschäftszweige im Genossenschaftswesen.
5. Verschiedenes.

Euskirchen, den 17. März 1909.

Der Aufsichtsrat.
P. Weber, Vorsitzender.

Den geehrten Kunden und Gönnern meines sel. Mannes erlaube mir hiermit ergebenst mitzuteilen, daß ich das von ihm bis dahin geführte

Friseur- und Rasier-Geschäft

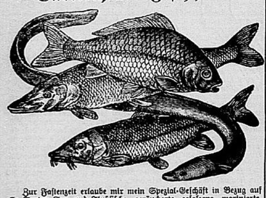
in unveränderter Weise weiterführe.

Indem ich für weitere tadellose Bedienung der treuen Gönner von Euskirchen und Umgegend Sorge tragen werde, bitte ich die geehrten Kunden auch weiterhin um gefl. Benutzung meines Friseur-Salons und zeichne

Hochachtungsvoll!

Frau Johann Reitz,
Euskirchen, Am Markt 5.

Euskirchener Fischhalle.



Zur Fastenzeit erlaube mir mein Spezial-Geschäft in Bezug auf alle Sorten See- und Flußfische, geräucherte, gesalzene, marinierte, gebackene Fische, Fischkonserven in empfehlende Erinnerung zu bringen. Es treffen in strammer Eispackung direkt von der See ff. Angelschellfische, ausgesuchte 2—4pfündige Kabeljaus, Kabeljau im Schnitt, Bratschellfische, feinste Rheinbresen, Backfische, Schollen, Rotzungen, Flußhecht, täglich feinste Räucherwaren, Bratbückinge, schneeweiß gew. Stockfisch, Kieler Sprotten, Roheßbückinge, Lachsforellen (Makrelen), Lachsaufschnitt, feinste Fischmarinaden, Rollmops, marinierte Heringe, Bismarckheringe, Hering in Gelee lose gewogen das Pfund 40 Pfg., Sardinen in Öl. Alle nichtangeführten Artikel stets frisch und zu ausnahmlos billigen, festen Preisen während der ganzen Fastenzeit.

Ignatz Schneider, Klosterstraße 4.
Telephon 216. — Eigene Fischräucherei.

Wohlfahrts-Lose 3,30 Mk.,
Ziehung 2.—5. April,

Berliner Lose
(1,00 Mark) empfiehlt

Pet. Lünzmann,
Euskirchen, Neustraße 11.

Saat- und Speisekartoffeln
aller Art

liefert billigst in guter Qualität die Kartoffel-Großhandlung

B. Goldbach,
Kapellenstraße. Euskirchen. Telephon Nr. 176.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ziffer 12 der Bestimmungen für den Regierungsbezirk Cöln über die Ausführung der periodisch zu wiederholenden polizeilichen Maß- und Gewichtsrevisionen (Amtsblatt 1886 Stück 2, Seite 8 und 9) wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die technische Revision in hiesiger Stadt am 14., 15., 16. und 17. April 1909 stattfinden wird.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Revision sich auch auf die Maße und Gewichte der gewerbetreibenden Landwirte erstreckt. Als solche sind diejenigen anzusehen, welche landwirtschaftliche Produkte oder Vieh nach Angabe ihrer Wage, Gewichte oder Maße im öffentlichen Verkehr kaufen oder verkaufen.

Indem ich auf die vorgenannten Bestimmungen, insbesondere auf die unter Ziffer 7 daselbst bezeichneten Folgen etwa vorgefundener Unrichtigkeiten der Masse usw. hinweise, werden hierdurch alle Gewerbetreibenden aufgefordert, ihre Maße und Gewichte, soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor zur eichamtlichen Prüfung zu bringen.

Euskirchen, den 18. März 1909.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister,
Dr. Sester.

Regenschirme!

für Damen und Herrn
in allen Preislagen und größter Auswahl.

Meurer-Breuer
Euskirchen,
Neustraße 26. — Fernsprecher 78.

Zur Saison: Obstbäume!

Hochstämmige Äpfel usw. p. St 1 M., 10 St. 9 M., 100 St. 85 M.
Pyram.- u. Spal., Cordons „ 1 „ 9 „ „ 85 „
Buschobst, unform. „ 50—75 Pf. „ 5—7 „ „ 60 „
Hochst. Stachel- u. Johannisbeeren p. St. 0,75—1, 10 St. 7—9 „
Niedr. „ „ 0,25—0,30, 10 „ 2—2,50 „
Hochstämmige Alleebäume auf gefl. Anfrage.
Ziersträucher in vielen Sorten 10 Stück 3,50 M., 100 Stück 30 „
Immergrüne Pflanzen, Schlingpflanzen, Rosen u. Beetpflanzen billigst.
Neuanlagen und Umänderungen schnell und billig.
Besichtigung und Zeichnung kostenlos. Aufträge v. 10 M. an franco.

Gebr. Heimbach, Euskirchen.
Kunst- und Handelsgärtnerei. Landschaftsgärtnerei.

Ausnahme-Offerte! Bei vorheriger Einsendung des Betrages senden wir nachstehende Artikel franko, fertig zum Gebrauch unter Garantie

Also kein Risiko, evtl. Geld zurück.

Nr. 58. Rasiermesser, ½ hohl geschliffen, à M. 1.50
Nr. 56. Rasiermesser, ¾ hohl geschliffen, à M. 2.50
Nr. 52. Rasiermesser, extra hohl geschliff., à M. 3.00
Nr. 600. Haarschneidemaschine, 3,7 u. 10 mm schneidend, in solider Ausführung . . . à M. 4.25
Nr. 600½. Dieselbe in gewöhnl. leichterer Ausführ., à M. 3.50

Pracht-Katalog erhält jeder gratis und franko, ohne Kaufzwang, derselbe enthält große Auswahl in Rasiermessern, Rasierbestecken, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen-, Haar- und Schneiderscheren, Reben- od. Gartenscheren, Sensen, Gärtnermessern, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- u. Wiegemessern, Uhren, Uhr- u. Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren, Feldstechern, Schuß- u. Stichwaffen, Musikinstrumenten, Schmuck- und Haushaltungsartikeln, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck ec.

Gebrüder Bell, Gräfrath b. Solingen, Stahlwarenfabrik gegründet 1876.

Alle Samen durchaus zuverlässig, echt und rein,
empfiehlt die Samenzucht und -Handlung von

A. Löhrer, Bahnhofstr. 5.

Immobilienvermittelung
Oststr. 7 E, I. **Herm. Levy,** Telephon 107.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1909
in den Kreisen Rheinbach und Euskirchen.

Es haben zu erscheinen:
Alle Reservisten, Wehrleute 1. Aufgebots- und Ersatz-Reservisten, die Dispositionsurlauber und zur Verfügung der Ersatzbehörden Entlassenen, die dauernd und zeitig nur Garnisondienstfähigen, die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen, die als dauernd und zeitig anerkannten Halbinvaliden und die zeitig anerkannten Ganzinvaliden und diejenigen Rentenempfänger, welche die Entscheidung „dauernd feld- und garnisondienstunfähig“ noch nicht erhalten haben.

Es haben nicht zu erscheinen:
Die im Sommerhalbjahr (1. April bis 30. September 1897) eingetretenen Wehrleute der Jahresklasse 1897.

Die Mannschaften stellen sich wie folgt:

Kreis Rheinbach.

Bürgermeisterei	Jahresklasse	Ort	Saal	Tag	Stunde
Adendorf	Gediente Mannschaften 1896—1908.	Meckenheim	Trappe	Donnerstag, 22. April.	8^{30} vormittags.
„	Sämtliche Ersatzreservisten.	„	„	„	10^{00} vormittags.
Rheinbach	Gediente Mannschaften 1896—1908.	Rheinbach	Burrenkopf	„	12^{10} nachmittags.
„	Sämtliche Ersatzreservisten.	„	„	„	1^{30} nachmittags.
Ollheim	Gediente Mannschaften 1896—1904.	Ollheim	Hillmann	Freitag, 23. April.	9^{30} vormittags.
„	Gediente Mannschaften 1905—1908 und sämtliche Ersatzreservisten.	„	„	„	10^{45} vormittags.
Cuchenheim	Gediente Mannschaften 1896—1904.	Cuchenheim	Bitz	Samstag, 24. April.	1^{15} nachmittags.
„	Gediente Mannschaften 1905—1908 und sämtliche Ersatzreservisten.	„	„	„	2^{30} nachmittags.
Münstereifel	Die Mannschaften aus Münstereifel, Arloff, Eicherscheidt, Iversheim, Kirspenich, Langscheid, Mahlberg, Möschemermühle, Robert, Schönau, Schleifmühle, Steinsmühle, Ober- und Unterfallmühle.	Münstereifel	Schloßruine	„	9^{30} nachmittags.
„	Die Mannschaften aus allen übrigen Ortschaften der Bürgermeisterei, welche vorstehend nicht aufgeführt sind.	Effelsberg	Frings	Montag, 26. April.	11^{00} vormittags.

Kreis Euskirchen.

Bürgermeisterei	Jahresklasse	Ort	Saal	Tag	Stunde
Euskirchen	Gediente Mannschaften 1896—1900.	Euskirchen	Tivoli	Samstag, 24. April.	9^{00} vormittags.
„	Gediente Mannschaften 1901—1908.	„	„	„	10^{15} vormittags.
„	Sämtliche Ersatz-Reservisten.	„	„	„	11^{30} vormittags.
Wachendorf	Alles.	Antweiler	Wwe. Rath	Montag, 26. April.	4^{00} nachmittags.
Satzvey und Commern	Alles.	Satzvey	Kaisersaal	„	5^{30} nachmittags.
Enzen	Alles.	Linzenich	Filz	Dienstag, 27. April.	10^{00} vormittags.
Zülpich, Sinzenich und Nemmenich	Gediente Mannschaften 1896—1900 und sämtliche Ersatz-Reservisten.	Zülpich	Rengenheister	„	12^{00} mittags.
„	Gediente Mannschaften 1901—1908.	„	„	„	1^{30} nachmittags.
Frauenberg u. Wichterich	Alles.	Ober-Wichterich	Bung	„	4^{00} nachmittags.
Lommersum u. Weilerswist	Gediente Mannschaften 1896—1904.	Groß-Vernich	Pesch	Mittwoch, 28. April.	9^{30} vormittags.
„	Gediente Mannschaften 1905—1908 und sämtliche Ersatz-Reservisten.	„	„	„	10^{45} vormittags.
Liblar	Gediente Mannschaften 1896—1904.	Liblar	Wwe. Klein	„	1^{20} nachmittags.
„	Gediente Mannschaften 1905—1908 und sämtliche Ersatz-Reservisten.	„	„	„	2^{20} nachmittags.
Lechenich, Erp u. Gymnich	Gediente Mannschaften 1896—1903.	Lechenich	Benentreu	Donnerstag, 29. April.	10^{20} vormittags.
„	Gediente Mannschaften 1904—1908 und sämtliche Ersatz-Reservisten.	„	„	„	11^{30} vormittags.
Friesheim	Alles.	Friesheim	Heinrichs	„	1^{00} nachmittags.

Bemerkungen:

Die Jahresklasse ist auf dem Deckel des Militärpasses vermerkt. Militärpaß mit eingeklebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz und das Führungszeugnis sind mitzubringen.

Einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung ohne vorherige Genehmigung beizuwohnen, ist verboten. Begründete Gesuche um Teilnahme an einem anderen als dem befohlenen Appell und Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung, letztere von der Orts- oder Polizeibehörde begutachtet, sind frühzeitig am Hauptmeldeamt vorzulegen. Hierbei ist die Jahresklasse und Waffengattung anzugeben.

Vor dem Betreten des Kontrollversammlungs**saales** sind Schirme und Stöcke abzulegen.

Es treten über:
1. Reservisten der Jahresklasse 1901 . . . . zur Landwehr 1. Aufgebots,
2. Wehrleute „ „ 1896 . . . . „ „ 2. „
3. „ „ „ 1898, die 3 Jahre aktiv und mehr gedient haben, „ „ 2. „
4. See- u. Wehrleute d. „ 1898, die 4 „ „ „ „ „ „ „ Seewehr 2. „
5. Ersatzreservisten der „ 1896, geübte . . . . . . „ Landwehr 2. „
6. „ „ „ 1896, ungeübte . . . . . . zum Landsturm.

Diese Überführung erfolgt am Schluß jeder Kontrollversammlung.

Bonn, den 20. März 1909.

Königliches Bezirks-Kommando.

Euskirchener Volkszeitung.

Organ der Centrumspartei. Unabhängiges Bürgerblatt.

Mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage: **Die Zeit.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags vormittags, und kostet (einschließlich der Sonntagsbeilage) in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 40 Pfennig, durch die Post bezogen 1 Mark 45 Pfennig für das Vierteljahr.

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mark. Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. — Bei größeren Anzeigen entsprechende Ermäßigung.

Druck und Verlag der „Euskirchener Volkszeitung“, Aktien-Gesellschaft. — Geschäftslokal: Hochstraße 11.

Fernsprecher Nr. 23. Für die Redaktion verantwortlich: Franz Reichmein, Euskirchen. Tel.-Adr.: Volkszeitung Euskirchen.

O Wieder 'mal eine Blockkrisis,

diesmal aber eine etwas erstere! Mit dieser Nachricht wurde am vorgestrigen Feiertage die politische Welt überrascht, nachdem tagsvorher von einer Verständigung des Blocks in der Frage der Finanzreform berichtet worden war. Am Donnerstag meldete der offiziöse Telegraph folgendes:

„Während der gestrigen Plenarsitzung des Reichstages erklärte der konservative Führer Abg. v. Normann dem Führer der nationalliberalen Fraktion, er hätte den offiziellen Auftrag von seiten der konservativen Fraktion, mitzuteilen, daß sie von der Notwendigkeit des Zustandekommens der Finanzreform überzeugt seien, gleichviel mit welcher Mehrheit diese zu erreichen sei. An indirekten Steuern müßten vierhundert Millionen bewilligt werden. Eine Besitzsteuer, die in die Finanzhoheit der Einzelstaaten eingriffe, könne nicht zugestanden werden, unter keinen Umständen aber würde die konservative Fraktion eine Nachlaß- oder Erbschaftssteuer akzeptieren. Auf die Frage des Abg. Bassermann: „Das ist also eine Kündigung des Blocks?“ erwiderte der konservative Führer: „Für nationale Zwecke könne ja der Block noch bestehen bleiben.“

Eine gleiche Erklärung gab Abg. von Normann gegenüber den Führern der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft, sowie gegenüber dem Führer des Centrums ab.

Die nationalliberale Fraktion trat darauf sofort zu einer Sitzung zusammen. Sie war von den Mitteilungen des Abg. Bassermann im höchsten Grade überrascht und gelangte einmütig zu der Ansicht, daß die Erklärung des Führers der konservativen Fraktion eine Kündigung des Blockes darstelle, sowie daß die Verantwortung dafür ausschließlich den Konservativen zuzuschieben sei, da die Nationalliberalen keinerlei Veranlassung zu einem solchen Verhalten gegeben hätten. Die nationalliberale Fraktion ist entschlossen, für die Reichsfinanzreform nach wie vor an ihrem Programm festzuhalten, das dahingeht: keine Steuern auf den Massenkonsum ohne gleichzeitige Belastung des Besitzes.“

Wenn diese Nachricht mit allen Konsequenzen zutreffend wäre, so würde sie allerdings das Ende des Blocks bedeuten. Es war aber von vornherein verdächtig, mit welchem überlautem Geschrei die liberale Presse diese Wendung der Dinge besprach. Die Kölnische Zeitung rief jammernd aus: „Der Block ist gesprengt, das Centrum triumphiert,“ und dann fing sie an, in überreizter Sprache die ganze Schuld an dem „nationalen Unglück“ den Konservativen aufzubürden und den Blockbrüdern von rechts das Centrum „am Ziele seiner Wünsche“ zu schildern. Das Manöver war, wie immer, zu durchsichtig; die Centrumsscheu soll wieder einmal ihre Schuldigkeit tun. Die linksliberale Vossische Zeitung spielte den Reichskanzler Fürsten Bülow gegen die Konservativen aus und drohte mit einer Auflösung des Reichstages. Sie erklärte, zuverlässige Nachrichten zu haben, daß Fürst Bülow nicht daran denke, im Amte zu bleiben, wenn ihm die Konservativen ansinnen, durch das „kaudinische Joch“ zu gehen, welches das Centrum für ihn aufgerichtet hat. „Die Konservativen müssen sich bewußt sein, daß sie damit eine in diesem hochkritischen Zeitpunkte der internationalen Politik doppelt bedenkliche Kanzlerkrisis herbeiführen, es sei denn, daß die verbündeten Regierungen entschlossen wären, den Schritt der Konservativen zu beantworten mit einer Auflösung des Reichstages.“

Wenn das nicht zieht, zieht gar nichts mehr. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung ist ebenfalls rasch bei der Hand, um die Blockgeister nochmals zu beschwören; sie erklärt den konservativen Steuerplan für unannehmbar und entzieht damit dem konservativen Vorgehen sofort den Boden. Man erzählt von ganz intimen Konferenzen des Blockvaters mit liberalen Parteiführern, um den Konservativen den Verlust des Vertrauens seitens des Reichskanzlers zu Gemüt zu führen. Und das seit dem 13. Dezember 1906 in allen Tonarten gesungene Lied von der „Herrschaft des Centrums“ wird zum Überdrusse wiederholt, um die verlorenen Söhne der rechten Blockhälfte wieder auf den rechten Weg zurückzuführen. „Der Blockstuhl, auf dem die Konservativen gesessen, ist noch warm,“ sagte die Kölnische Zeitung mit einladender Gebärde, und bei allem, was man in den letzten Jahren von konservativer Seite erlebt hat, ist es sehr wohl möglich, daß die Renetenten sehr bald Reue empfinden und in die offenen Arme des Block-Oberhauptes zurückkehren werden. Vorläufig kann man in dem vorliegenden Wuste von Nachrichten noch nicht klar sehen. In einem Punkte hat die Kölnische Zeitung Recht, nämlich wenn sie sagt: „das Centrum bleibt in kühler Zurückhaltung“. Sehr richtig! Wir können das Ende der Blockherrlichkeit in Seelenruhe abwarten, mag es nun jetzt schon da sein oder mag dem unnatürlichen Gebilde noch eine Gnadenfrist beschieden sein! „Ruhig Blut“ empfiehlt die Konservative Korrespondenz ihren Parteigenossen. Für das Centrum wäre diese Mahnung überflüssig.

Bestellungen
auf die
Euskirchener Volkszeitung
werden von allen Postanstalten sowie von unsern Boten entgegengenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Worte — Taten.

Kriegsminister v. Einem hat im Reichstage zugesagt, daß künftighin kein Unterschied mehr gemacht werde zwischen adligen und unadligen Regimentern. Wie aber sieht es in der Praxis aus? An demselben Tage, an dem er diese Zusage machte, bot das Militär-Wochenblatt vom 18. d. M. eine, im Hinblick auf die letzten Reichstagsverhandlungen lehrreiche Lektüre. Es enthält nämlich eine Liste von Abiturienten der Hauptkadettenanstalt, die in der Armee als Fähnriche angestellt worden sind. Die Verteilung dieser Fähnriche auf die einzelnen Regimenter ist ein interessanter Beitrag zur Beantwortung der Frage, ob in der Armee eine Unterscheidung zwischen adligen und bügerlichen Offizieren gemacht wird, ob eine gewisse Bevorzugung des adligen Elements stattfindet. Die erwähnte Liste des Militär-Wochenblattes umfaßt 62 Fähnriche; 20 davon sind adliger Abkunft, 42 bürgerlicher. Von den 20 Adligen wurden 6 in Garderegimentern angestellt; 7 kamen zu Regimentern, die nach fürstlichen Personen benannt sind, 2 zu Kavallerieregimentern, 1 zur Feldartillerie, 4 zu „gewöhnlichen“ Provinzregimentern. Von den 42 bürgerlichen Fähnrichen ist nicht ein einziger bei einem Garderegiment angestellt worden; 8 kamen zu Regimentern, die nach fürstlichen Personen benannt sind, 7 zu Regimentern, die nach Heerführern benannt sind, 2 zur Kavallerie, 2 zur Feldartillerie, 20 zu „gewöhnlichen“ Provinzregimentern, 3 zu Eisenbahnregimentern bezw. zum Telegraphen-Bataillon. Vergleicht man diese Verteilung der adligen und der bürgerlichen Fähnriche, so muß man unbefangener Weise zu dem Ergebnis gelangen, daß hier von einer gleichmäßigen Behandlung nicht gesprochen werden kann. Schöne Worte — andere Taten!

Frankreich.

Der Postausstand

ist beendet. Die Regierung hat den aufsässigen Beamten den Willen getan und ihnen Straflosigkeit zugesichert. Die gesamte Presse bezeichnet diesen Ausgang des Kampfes als einen Triumph der Unbotmäßigkeit und eine Niederlage der nachgiebigen Regierung.

Balkan-Halbinsel.

Die Orientkrisis.

Die verschiedensten Nachrichten über den Stand der Orientkrisis durchschwirren die Luft. Die einen wollen eine Wandlung zum Besseren konstatieren, nach den anderen ist der Krieg unvermeidlich. Aus Belgrad wird eine Ueberraschung gemeldet: der Verzicht des serbischen Kronprinzen auf die Thronfolge. Dieser Entschluß des jungen Draufgängers wurde dem Ministerpräsidenten am Donnerstag vormittag durch einen Brief des Kronprinzen mitgeteilt. Er sagte darin, er verzichte auf seine Rechte zugunsten seines jüngern Bruders, weil in Belgrad Gerüchte umliefen, er sei am Tode des in seiner Wohnung gestorbenen Dieners Kolokowitsch schuld. Der Ministerpräsident begab sich sofort zum König. Mittags wurde ein Ministerrat abgehalten, der beschloß, die Frage in einer weitern Sitzung eingehend zu besprechen und sie gegebenenfalls der großen Skupschtina vorzulegen, die nach der Verfassung dafür zuständig sei.

In den letzten Tagen hatten Belgrader Blätter den Kronprinzen beschuldigt, einen Diener Kolokowitsch durch Fußtritte derartig mißhandelt zu haben, daß der Tod eingetreten sei. Der Kronprinz hatte diese Behauptung für eine Verleumdung erklärt, trotzdem gingen aber schon in der serbischen Hauptstadt Gerüchte um, daß er sie zum Anlaß nehme, auf seine Thronrechte zugunsten seines jüngern Bruders, des jetzt 20jährigen Prinzen Alexander, zu verzichten. Wenn man berücksichtigt, welche Anklagen gegen das Privatleben des Kronprinzen früher erhoben worden sind, ohne daß er daraus Folgerungen zog, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der jetzige Schritt durch politische Gründe herbeigeführt worden ist. Seit dem Beginn der Spannung zwischen Österreich-Ungarn und Serbien hatte der Kronprinz sich an die Spitze die chauvinistischen Elemente gestellt, die auf eine Entscheidung durch die Waffen hinarbeiteten, und war dadurch den verantwortlichen Staatsmännern im höchsten Maße unbequem geworden.

In Wien war am Donnerstag ein gemeinsamer Ministerrat angesagt, der sich mit dem türkischen Übereinkommen und der serbischen Frage befaßte. Vor Beginn der Beratungen wurde Minister Frhr. v. Ahrenthal telephonisch zum Kaiser nach Schönbrunn berufen. Die Konferenz dauerte 40 Minuten. Während des Ministerrats erschien der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, der dann eine Stunde mit Frhrn. von Ahrenthal konferierte. Nach Versicherungen informierter Persönlichkeiten hat sich die Lage gebessert. Es ist sogar Aussicht vorhanden, kriegerische Verwicklungen zu vermeiden. Auch die Verzichtleistung des serbischen Kronprinzen gilt als Erleichterung der politischen Lage.

Diese günstigere Auffassung der Lage beruht nach einer Berliner Meldung der Frankfurter Zeitung auf der Tatsache, daß der russische Minister Iswolski nunmehr den Vertretern der Mächte erklärt habe, daß Rußland die Annexion Bosniens als vollzogene Tatsache ohne weitere Bedingungen anerkennt. Damit ist die sogenannte bosnische Frage, von der Serbien in den letzten Noten noch sprach, beseitigt und der Weg zum friedlichen Ausgleich geebnet. Auch in Petersburg wurde am Donnerstag abend, wie die Köln. Ztg. meldet, die Lage zuversichtlicher aufgefaßt infolge Eingreifens verschiedener Mächte. Man hofft noch auf die Herbeiführung einer Entscheidung im friedlichen Sinne. Auch verlautet, daß der Fürst von Montenegro die Nichteinmischung in den österreichisch-serbischen Streit ausgesprochen habe. Es bestätigt sich, daß der russische Kriegsminister in einem geheimen Befehl den Offizieren die Beteiligung an einem Kriege zwischen Österreich und Serbien unter Androhung der Ausstoßung aus dem Heer sowie des Verlustes sämtlicher Rechte untersagt hat.

Lokales.

Euskirchen, 27. März 1909.

* Der Kath. Gesellen-Verein veranstaltet voraussichtlich in der zweiten Woche nach Ostern Exerzitien für seine aktiven wie auch inaktiven Mitglieder und zwar so, daß eine Woche lang jeden Abend im Saale des Gesellenhauses Vortrag ist. Es ist dem Herrn Präses gelungen, den Exerzitienmeister von Viersen, den hochw. Herrn Pater Runkel, hierfür zu gewinnen. Mögen die Gesellen sowie auch die Ehrenmitglieder sich zahlreich an diesen hl. Übungen beteiligen.

* Der hiesige Elisabeth-Verein wurde infolge des langen strengen Winters und durch ungünstige Erwerbsverhältnisse von Armen und Notleidenden derart stark in Anspruch angenommen, daß die reichlichen Mitteln des Vereins fast erschöpft sind. Um den Notdürftigen auch ferner die Segnungen des Vereins zu teil werden zu lassen, ist es dringend notwendig, für weitere Einnahmen Sorge zu tragen und beabsichtigt der Verein zu diesem Zweck einen Bazar abzuhalten. Zur Besprechung dieser Veranstaltung werden Damen und Herren auf heute nachmittag 5 Uhr im Hotel Joisten eingeladen. Hoffentlich beteiligen sich recht viele an dem großen Werke christlicher Nächstenliebe.

Der Postschaffner Herr Thomas Becker ist mit dem 1. April beim hiesigen Postamt als Oberpostschaffner angestellt worden.

⁒. Das Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“ von Frau Witwe Wennmacher, Neustraße, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Theodor Schröer aus Cöln übergegangen. Der Kaufpreis soll 95,000 M. betragen.

* Die Arbeiten für die Kreisverbands-Wasserleitung nehmen rüstigen Fortgang. Der Vorstand beabsichtigt, die Ausführung der Installationsarbeiten in den einzelnen Häusern durch besonders zu bestellende Installateure ausführen zu lassen und die Einrichtungsgegenstände im Großen zu beziehen. Hierdurch wird den einzelnen Anschlußnehmenden die bestmöglichste Gewähr für sachgemäße Arbeit und gutes preiswürdiges Material geboten. Daß die einzelnen Hausbesitzer die Installationen selbst durch andere als von der Verbandsleitung bezeichneten Personen ausführen lassen, ist nicht zulässig.

* Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Frhrn. von Schorlemer trat am 13. ds. Mts. im Ständehaus zu Düsseldorf das Hilfskomitee für die Hochwassergeschädigten in der Rheinprovinz zu einer Sitzung zusammen. Nach den Mitteilungen des Vorsitzenden beläuft der durch das Hochwasser vom 4. und 5. Februar d. Js. in der Rheinprovinz verursachte Schaden, abgesehen von dem Schaden an Eigentum des Staates und der Provinz, nach den bisherigen Ermittelungen auf ca. 2 Millionen Mark, von denen ein Betrag von ca. 850000 Mark auf solche geschädigten Gemeinden, Genossenschaften und Private entfällt, deren Leistungsfähigkeit und wirtschaftliche Existenz ohne Beihilfe gefährdet erscheint. Die infolge des Aufrufs des Hilfskomitees eröffneten Sammlungen freiwilliger Gaben haben vorläufig ca. 61000 Mark ergeben. Es wurde ein engeres Komitee gebildet, das die Verteilung der gesammelten Gelder nach den Vorschlägen der als lokale Unterstützungskomitees bestimmten Kreisausschüsse der vornehmlich geschädigten Kreise Neuwied, Altenkirchen, Wetzlar und des

1453
05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1909
Faktor 22,5
Sa.
0094

Siegkreises vornehmen soll. Diesem engeren Komitee gehören an der Ober-Präsident der Rheinprovinz als Vorsitzender, die Regierungs-Präsidenten in Coblenz, Cöln und Düsseldorf, der Oberbürgermeister von Cöln, General von Heyke in Neuwied, Kommerzienrat Alfred Keller in Siegfeld bei Siegburg und der Vorsitzende der Handelskammer Karl Meyer in Coblenz. Angesichts des Umfanges des Hochwasserschadens und des vorhandenen Notstandes wurde die Fortsetzung der Sammlungen als dringend erwünscht bezeichnet.

* **Cuenheim**, 25. März. Die am Donnerstag vom Volksverein im Schröderschen Saale einberufene Versammlung erfreute sich eines guten Besuches. Herr Gail hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag und erläuterte, wie notwendig die Erhaltung der Religion und der konfessionellen Schule sei und geißelte u. a. auch die Sozialdemokratie in ihrem schädigenden Wirken. Herr Volksvereinssekretär Becker behandelte vornehmlich die politische und soziale Tätigkeit des Volksvereins und ging auf die einzelnen Einrichtungen und auf das segensreiche Wirken des Volksvereins näher ein. Zahlreiche Männer meldeten sich am Schlusse der Versammlung als neue Mitglieder an.

Cuchenheim, 27. März. Morgen wird in der hiesigen Pfarrkirche der hochw. Herr Missionspater Wilh. Velden aus dem Steyler Missionshause seine Primiz feiern. Der Neupriester ist geborener Cuchenheimer und nehmen sämtliche Vereine und Korporationen an der Feier, zu der allseitig festliche Vorbereitungen getroffen sind, teil. Das Levitenamt beginnt morgens um 10 Uhr, während für den Abend im Bitz'schen Saale eine Festfeier geplant ist. — Im Gasthause Stüsser wurde am Dienstag abend eine Versammlung von Interessenten behufs Beschaffung von elektrischem Licht abgehalten, in welcher Herr Bürgermeister Kaumanns näheres über die seitens der Kreise Euskirchen, Bergheim und Jülich geplante elektrische Anlage berichtete. Die Anwesenden sprachen sich sehr sympathisch für das Projekt aus und erklärten sich zu eventuellem Anschluß bereit.

Kirspenich, 23. März. Am Sonntag den 20. ds. Mts. war hierselbst in der Restauration zur Burg eine recht gut besuchte Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland. In der Begrüßungsrede warf Herr Pfarrer Hummen einen Rückblick auf das der Gemeinde unvergeßliche Fest des vorigen Sonntages und gab dem Wunsche Ausdruck, daß dessen Wirkung sich nachhaltig zeigen möge in der Hebung des religiösen Lebens. Sodann ergriff Herr Volksvereinssekretär Becker das Wort. Mit Klarheit und Begeisterung legte er die Zwecke und die Notwendigkeit des Volksvereins dar. Er führt aus, daß der christliche Glaube immer mehr gefährdet und die Sittlichkeit untergraben werde. Auch erführen die Katholiken vielfach eine Zurücksetzung im öffentlichen Leben. Demgegenüber hätten wir einen Damm nötig für unsere Weltanschauung. Das sei der Volksverein für das kath. Deutschland. Er solle zugleich orientieren über die feindlichen Strömungen, über die Grundirrtümer der Gegenwart. Diese Aufklärung solle sich auch auf die Frauen ausdehnen, von denen etwa 50 Prozent industriell beschäftigt sind. Sie geschehe durch Versammlungen, Flugblätter, apologetische und soziale Broschüren, durch eine Bibliothek und ein Sekretariat, wo bereitwillig und unentgeltlich Auskunft erteilt wird. Hierauf spielte Herr Musikdirektor Giers aus Bonn mit äußerst feiner Empfindung und künstlerisch vollendetem Vortrag ein Violinsolo: „Großmütterchen". Den zweiten Vortrag hielt Herr Kaplan Masberg aus Poppelsdorf über das Leben des heil. Franziskus. Er hatte eine so herzlich warme Sprache, daß die Zuhörer sichtlich ergriffen waren. Der Pfarrer gab dann dem Wunsche Ausdruck, daß der Geist des großen Heiligen unsere Zeitverhältnisse mehr und mehr beherrschen möge. Seinen Abschluß fand der schöne Abend durch eine von Herrn Musikdirektor Giers meisterhaft vorgetragene Gavotte.

Verhandlungen

der Stadtverordneten-Versammlung zu Euskirchen

vom 26. März 1909.

Anwesend unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Sester die Stadtverordneten Gaudenz Breuer, Heinrich Breuer, Jakob Breuer, Cremer, Dörken, Esser, Fingerhut, Gissinger, Goebel, Honecker, Alex Kleinertz, Melder, Metz, Nierweiberg, Rießen, Pirig, Ruhr, Schaefer, Johann Weber, Peter Weber, Wolfgarten. Abwesend und entschuldigt die Stadtverordneten Hamecher, Arnold Kleinertz, Schiffmann.

Der Vorsitzende verliest vor Eintritt in die Tagesordnung ein Schreiben des Stadtv. Fingerhut, worin letzterer erklärt, daß er die bezüglich der Hamecherschen Fabrik im Kleinefeldchen gemachten Äußerungen voll und ganz aufrechterhalte. Er habe damit jedoch lediglich die Notwendigkeit der Errichtung eines Gewerbegerichtes dartun wollen.

1. Vergrößerung des Wasserrohrnetzes.

Die Gerberstraße muß, wie der Vorsitzende ausführt, wie schon in voriger Sitzung klargelegt wurde, vollständig neu ausgebaut werden. Bei dieser Gelegenheit soll daselbst an Stelle des dort liegenden Wasserrohres von 80 Millimeter Durchmesser ein größeres Rohr gelegt und für den noch ohne Wasserleitung gebauten Teil eine Verbindung mit dem 100 Millimeterrohr der Commernerstraße hergestellt werden. Der Kostenpunkt ist auf 3000 Mk. veranschlagt und soll diese Summe aus den laufenden Mitteln des Wasserwerksetats gedeckt werden.

Nach kurzer unerheblicher Debatte stimmt das Kollegium zu.

2. Erhöhung des Wassergeldes.

Im Tarif soll festgestellt werden, daß folgende Preise für die Wasserentnahme Geltung haben: bis zu 400 Kubikmeter 15 Pfg., von 401—600 = 14 Pfg., von 601—1000 = 13 Pfg, von 1001—2000 = 12 Pfg., von 2001—6000 = 11 Pfg., von 6001—12000 = 10 Pfg., von 12001—18000 = 9 Pfg., über 18000 Kubikmeter 8 Pfg. pro Kubikmeter. Es ist mit dieser Staffelung so ziemlich alles beim Alten geblieben, wie der Vorsitzende betont.

Das Kollegium stimmt zu.

3. Zusatz zu den Bedingungen über die Wasserabgabe.

Die Paragraphen 6 und 7 der Bedingungen sollen eine etwas präzisere Fassung erhalten, da einige Differenzen in letzter Zeit vorgekommen sind, wogegen sich nichts zu erinnern fand.

Stadtv. Esser möchte wissen, ob in dem vom Vorsitzenden angeführten Falle auch eine eingehende Untersuchung stattgefunden habe.

Der Vorsitzende erwidert, das sei eine persönliche Sache, worüber nicht gut öffentlich gesprochen werden könne; man habe sich schließlich mit der betr. Firma geeinigt.

4. Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten.

Der Vorsitzende verweist darauf, daß der Presse der gesamte ausführliche Bericht mit vielen interessanten statistischen Angaben zur Verfügung stehe und man daher in den Blättern nächstens alles genau gedruckt finden kann. Für heute wolle er sich daher auf Wunsch des Kollegiums mit folgendem kurzen Berichte begnügen:

„Die bei der vorigjährigen Berichterstattung erwähnten und damals noch bestehenden ungünstigen Veränderungen des allgemeinen Wirtschaftslebens haben wider Erwarten während des Geschäftsjahres 1908, abgesehen von einigen Verschiebungen, im wesentlichen fortbestanden. Sie konnten daher auch auf den Kapitalmarkt nicht ohne Einfluß bleiben. Die unvermeidlichen Begleiterscheinungen, die sich in solchen Zeiten wirtschaftlichen Rückganges einzustellen pflegen, mußten daher auf das Erwerbsleben im allgemeinen schädigend wirken.

Bei alledem hat sich glücklicherweise hier eine eigentliche Krisis nicht ereignet, wie sie vielfach anderweits zu Tage getreten ist. Es darf das immerhin als ein erfreuliches Zeichen dafür gelten, daß unsere einheimischen Handels- und Industriezweige allenthalben auf gesunder Basis beruhen, so daß sie in gewissem Grade Stand zu halten vermocht haben.

Unsere Hauptindustrie, die Tuchfabrikation, war noch wie im Vorjahre gut beschäftigt und ist auch für das laufende Jahr mit genügenden Aufträgen versehen. Betriebseinstellungen oder Verkürzungen der Arbeitszeit haben auch in den übrigen Betrieben nicht stattgefunden.

Die Zuckerindustrie war infolge der durch andauernd starke Bodentrockenheit verminderten Rübenanfuhr genötigt, ihre Campagne früher als sonst zu beenden. Eine Anzahl hiesiger Arbeiter wurde dadurch erwerbslos. Da sie infolge der allgemeinen Geschäftsflaue anderweitig nicht unterkommen konnten, erhielten sie von der Stadtverwaltung Gelegenheit zur Verrichtung von Notstandsarbeiten. Unter besonderem Abschnitt wird darüber näheres ausgeführt. Weit stärker würde sich übrigens die Arbeitslosigkeit wohl erwiesen haben, wenn Handel und Industrie in anerkennenswerter Weise nicht selbst mit dafür gesorgt hätten, den betr. Arbeitern über die schwere Zeit hinweg zu helfen. Die erwähnten Mißstände machten sich besonders auch durch Rückgang der Bautätigkeit mit seinen Nebengewerben bemerkbar. Leider war am Schlusse des Berichtsjahres noch wenig Hoffnung auf eine baldige Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage im Erwerbsleben vorhanden. Die landwirtschaftlichen Ernteergebnisse waren befriedigend. Getreide- und Kartoffelernten werden als mittlere bezeichnet. Beide Fruchtarten haben eine für den Konsum bedauerliche Preissteigerung aufzuweisen. Der früher erwähnte Mangel an Arbeitskräften hat unter den alten Ursachen fortbestanden. Sonstige wirtschaftliche Gemeindeverhältnisse werden in besonderen Abschnitten näher behandelt.

Das Gebiet der Stadtverwaltung hat die bevorstehende Errichtung eines kathol.-Lehrer-Seminars, einer dritten Volksschule, durch Eröffnung eines staatlichen Präparanden-Kursus für Knaben, und einer Koch- und Haushaltungs-Schule, ferner durch Errichtung eines Gewerbegerichts und Einführung der Wertzuwachssteuer sowie durch Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Arbeiter und Betriebsbeamten eine weitere Ausdehnung erfahren, mit welcher selbstverständlich eine erhebliche Vermehrung der Dienstgeschäfte verbunden ist.

Die städtische Sparkasse hat sich über alle Erwartungen nutzbringend weiter entwickelt, indem sie bei Beendigung ihres zweiten Geschäftsjahres einen Bruttogeinn von 21000 Mk. aufzuweisen vermochte.

Das für das dritte Schulgebäude angekaufte Grundstück der Gebrüder Windeck im Kleinefeldchen wurde nach einer stattgehabten Besichtigung seitens der Königlichen Regierung für geeignet bezeichnet. Das Bauprojekt wird in kürzester Zeit bei derselben zur Vorlage gelangen.

Der Stadtwald wurde durch Ankauf einer größeren Waldparzelle erweitert. Die zum Zwecke der Erftregulierung erforderlich gewesene Gradelegung des Flußbettes durch den sogen. „Ochsenplatz" ist bereits zur Ausführung gelangt und wird wesentlich zur Hebung der geplanten Erftanlagen beitragen. Ueber den Stand des beabsichtigten Eisenbahn-Unternehmens Liblar-Ahr kann, abgesehen von der Entschließung des Eisenbahn-Ministers, die allgemeinen Vorarbeiten für diese Bahnlinie ausführen zu lassen, zur Zeit näheres noch nicht mitgeteilt werden.

Die durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 26. November 1908 festgestellte Gemeinde-Rechnung für 1907 schließt ab in Einnahme mit 1005340,39 Mark, in Ausgabe mit 948194,86 Mk., also mit einem Rechnungsbestande von 57145,53 Mark.

Von dieser Summe scheiden aus:

a) die Bestände bei den Nachtrags-Etats und zwar für den Neubau der Gymnasiums mit 5736,30 Mk., für den Ausbau der Direktorwohnung mit 27931,25 Mk., für den Neubau der Weststraße mit 334,33 Mk., für das Kanalisationsprojekt mit 1262,24 Mk., für den Grunderwerb der Erftstraße 5000,00 Mk., zusammen 40264,12 Mk;

b) die von dem rentbar angelegten „Betriebsfonds" abgelaufenen und vereinnahmten Zinsen mit 248,04 Mk., zusammen 40512,16 Mk., Bleiben 16633,37 Mk.

Hierzu die aus der Stadtkasse für das Schlachthaus vorgelegten 523,00 Mk., für Kühlzellen und für eine Dampfmaschinenreparatur 800,00 Mk., zusammen 1323,00 Mk. Somit tatsächlicher Überschuß bei der Gemeinderechnung 17956,37 Mk. Da jedoch die veranschlagten Baukosten des Gymnasiums überschritten sind um 19313,05 Mk., und dieser Betrag aus laufenden Mitteln des Gemeinde-Etats bestritten worden ist, so schließt die Gemainderechnung für 1907 in Wirklichkeit ab mit einem Minus von 1356,68 Mk.

Abgesehen von der erwähnten Überschreitung des Gymnasial-Baukredits hat also die Gemeinderechnung äußerst günstig abgeschlossen.

Der städtischen Finanzverwaltung stehen infolge dahin wirkender gesetzgeberischer Reformen ernstliche Schwierigkeiten bevor, namentlich durch die noch ausstehende Regelung der Dienstbezüge für die Lehrpersonen, zumal, was die Volksschulen betrifft, den Gemeinden mit mehr als sieben Schulstellen der Staatszuschuß für die Lehrerstellen entzogen werden soll, so daß die hiesige Stadtgemeinde mit einem Ausfall von jährlich 13000 Mk. zu rechnen haben würde.

Ferner wird die Erweiterung des Kinderprivilegs bei der Einkommensteuerveranlagung das Steuersoll vermindern, falls sich die angestrebte Beseitigung des Beamten-Steuerprivilegs nicht verwirklichen sollte.

Die Rücksichtnahme auf diese ausstehenden Maßnahmen hat das Einbringen der Etatsvorlagen für das neue Rechnungsjahr in etwa verzögert.

Nach alledem wird sich in diesen Teilen die nächste Finanzgestaltung der Stadtgemeinde nur in Unsicherheit bewegen. Es darf jedoch erwartet werden, daß die endgültige Entschließung der Parlamente den auf die Belassung der Zuschüsse gerichteten Bestrebungen der Schulgemeinden genügend Rechnung tragen wird, anderenfalls wäre die unausbleibliche Folge die, daß den Gemeinden, der durch Erhöhung der Lehrergehälter neue bedeutende Schullasten erstehen, die Erfüllung ihrer Schulunterhaltungspflicht, der sie bisher schon nur mit erhöhter steuerlicher Anspannung gerecht werden konnte, ganz bedeutung erschwert würde. Daß dies aber dem Volksschulwesen selbst keineswegs zuträglich wäre, bedarf nicht der Ausführung. Denn in den Gemeinden würde wohl begreifliche Unzufriedenheit eintreten, wenn die erwähnten Schulgemeinden tatsächlich bei den Staatszuschüssen außer Betracht bleiben sollten. Ernstlich müßte aber auch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Lehrerschaft selbst darunter leiden kann, falls die Gemeinde mit Rücksicht auf die unsichere Finanzgestaltung sich etwa bedenklich zeigen sollte, die ohnedies angestrengte Leistungsfähigkeit durch Gewährung von Ortszulagen noch weiter zu belasten.

Unter solchen unerwartet gegen das Vorjahr veränderten Gesichtspunkten wird sich eine, wenn auch mäßige, Erhöhung der Gemeindeumlagen nicht vermeiden lassen, trotzdem die Stadtverwaltung und im Verein mit ihr die Finanzkommission sehr darauf bedacht waren, durch möglichste Beschränkung der nächstjährigen Ausgaben und Einführung der Wertzuwachs- und Wirtschaftskonzessionssteuer eine Verminderung der Ausgaben bezw. eine Vermehrung der Einnahmen herbeizuführen.

Unvorhergesehene und erhebliche Anforderungen sind jedoch an die Gemeinde herangetreten durch a) Aufnahme einer Anleihe für ein drittes Volksschulgebäude bezw. nächstjährige Aufbringung von Verzinsung und Ablage mit 9000 Mk.; b) Besoldungsaufbesserung der städtischen Beamten ca. 4000 Mk., der Gymnasiallehrer ca. 12000 Mk., desgleichen der Volksschullehrer 16500 Mk.; c) Mehranforderung durch den Kreis 15500 Mk., zusammen 57000 Mk.

Mit diesen ganz bedeutenden Mehrausgaben hat die in erfreulicher Aufwärtsbewegung befindliche Steuerkraft der Stadt nicht gleichen Schritt halten können, weshalb es sich nicht umgehen läßt, eine Erhöhung der Gemeinde-Steuerleistung um 5% der Staatseinkommensteuer und um 10% der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern in Vorschlag zu bringen.

Trotz dieser ungünstigen Erscheinungen darf die städtische Finanzlage im Vergleich mit anderen Städten immerhin noch als befriedigend bezeichnet werden, was schon daraus erhellen dürfte, daß andere Städte hauptsächlich durch die erwähnten einschneidenden Veränderungen sich veranlaßt sahen, ihre Umlagen um 10—70% höher zu bemessen."

5. Festsetzung des Haupthaushaltsplanes für 1909.

Der Vorsitzende erläutert die einzelnen Posten des Haushaltsplanes und stellt denselben zur Generaldiskussion.

Stadtv. Esser will nur einige allgemeine Bemerkungen machen. Von dem gewaltigen Rückgange der wirtschaftlichen Lage sei Euskirchen nur in beschränktem Maße betroffen worden. Trotzdem habe man den Etat nur deshalb balanzieren können, weil der Steuerertrag gegen das Vorjahr noch gestiegen sei, ferner habe man die Ausgaben auf das allernotwendigste beschränken und die Einnahmen so hoch wie möglich ansetzen müssen. Infolgedessen sei es notwendig gewesen, selbst dringende Aufgaben zurückzustellen. Gerne hätte er z. B. einen Antrag auf die Bewilligung von Mitteln zur Vervollständigung der inneren Einrichtung des Marienhospitals gestellt. Letzteres entspreche nicht mehr den modernen Anforderungen. Allein für die Untersuchungen durch Röntgenstrahlen in Bonn und Cöln habe die Allgemeine Ortskrankenkasse im verflossenen Jahre 600 Mark ausgezahlt. Derartige Untersuchungen müßten auch hier möglich gemacht werden. Im übrigen aber empfehle er nach den Ausführungen des Vorsitzenden die Genehmigung des Haupt-Haushaltungsplanes.

Stadtv. Joh. Weber verweist auf die fortwährende Steigerung der einzelnen Etatspositionen. In zwei Jahren betrage diese Steigerung fast 1/5 der Ausgaben. Das eröffne ein trübes Bild für die Zukunft.

Der Vorsitzende erklärt dies durch die enorme Zuschüsse zum Gymnasium und die Volksschule, die erhöhte Kreisumlage, die Erhöhung der Beamtengehälter usw. Da könne die Verwaltung nichts dran machen.

Stadtv. Metz möchte die Schlachthausgebühren ermäßigt sehen, da ein Überschuß bei diesem Etat verzeichnet stehe.

Der Vorsitzende erwidert, daß dieser Überschuß im Interesse des Schlachthauses zur Verwendung von Verbesserungen und Anschaffungen bestimmt sei.

Stadtv. Esser bemerkt zu der Position Vb „Präparandinnen-Anstalt", daß man sich in der Bürgerschaft noch immer nicht darüber beruhigen könne, daß die Mädchen der Aufsicht der Waisenhausschwestern entzogen werden sollen. Er befürchtete nach wie vor, daß die Frequenz der Anstalt darunter leiden werde. Er verlangt, daß der Vorsitzende den eventuellen Bescheid der Regierung bezw. des Kultusministeriums vorlege, damit man wisse, woran man sei.

Der Vorsitzende sagt, er habe sich dieserhalb mündlich und schriftlich in Koblenz verwandt, aber nichts erreicht, der Kultusminister habe ebenfalls strikte abgelehnt. Seiner Ansicht nach seien alle derartigen Schritte vergebens.

Stadtv. Esser besteht darauf, daß dem Kollegium Kenntnis von dem Schriftwechsel und dem Bescheide der Regierung gegeben werde.

Der Vorsitzende sagt zu, in geheimer Sitzung weitere Auskunft zu geben, öffentlich könne er das nicht.

Stadtv. Metz: Nach den Erfahrungen der letzten Zeit wollen wir überhaupt alles geheim abmachen, denn es kommen ja immer Personenfragen in Betracht.

Stadtv. Esser: Es ist in der Stadt allerhand über diese Sache gesprochen worden; wir müssen von den behördlichen Bescheiden Kenntnis erhalten, damit wir Klarheit haben. Redner erklärt, daß nach seiner felsenfesten Überzeugung die Schule durch die Änderung geschädigt werde, sodaß man schließlich nicht mehr mit 11500 Mark Einnahme an Schulgeld rechnen könne.

Der Vorsitzende sagt nochmals Vorlage der betr. Schriftstücke in einer geheimen Sitzung oder der zuständigen Kommission zu.

Über den weitern Verlauf der Verhandlungen berichten wir in nächster Nummer, da uns heute der Raum mangelt. Punkt 7 der Tagesordnung: „Wahl eines Beigeordneten" wurde dahin erledigt, daß der Stadtverordnete Matthias Cremer zum vierten Beigeordneten gewählt wurde. Auf den Stadtverordneten Wolfgarten fielen 8, auf den Stadtverordneten Johann Weber 2 Stimmen. Unter Punkt 10 stand die Beschlußfassung über Beibehaltung der Ferndruckzündung zur Beratung. Es entspann sich darüber eine längere Auseinandersetzung, bei der nicht einer der Redner sich für die Ferndruckzündung aussprach. Dieselbe wurde schließlich mit 14 gegen 6 Stimmen (Herr Joh. Weber wurde im Verlaufe der Sitzung abgerufen) abgelehnt.

Neueste politische Nachrichten.

Pest, 26. März. In den hiesigen Regierungskreisen wird die Lage als wesentlich gebessert beurteilt. Mit besonderer Befriedigung begrüßt man es, daß sich namentlich das Verhältnis zu Rußland günstiger gestaltet hat und zu Besorgnissen nicht mehr Anlaß gibt. Dagegen hält man die Gefahr einer Verwicklung mit Serbien noch nicht für beseitigt. Man befürchtet, daß der durch die Verhetzungen in den letzten Monaten genährte Haß gegen Österreich-Ungarn sich doch schließlich laut machen und die Monarchie zum Eingreifen zwingen werde. Diese Gefahr ist um so größer, als man in der letzten Zeit in Serbien auch unzuverlässige Elemente bewaffnet hat. Auf die Absicht, schon heute eine Reihe von Ermächtigungsgesetzen für den Fall eines Krieges einzubringen, hat die Regierung mit Rücksicht auf die geänderte Lage verzichtet.

Belgrad, 26. März. In dem Ministerrat, der sich gestern mit dem Verzicht des Kronprinzen beschäftigte, ist von den Ministern keine Einwendung gegen das Vorgehen des Kronprinzen erhoben worden. Es waren sogar alle Minister mit dem Schritt des Kronprinzen einverstanden. Der Ministerpräsident schlug dem Kronprinzen vor, seine Verzichtleistung auf die Thronfolge seinem Vater, dem König, zu unterbreiten. Dies wird im Laufe des heutigen Tages erwartet.

Belgrad, 26. März. Dnewni List und Trgowinski Glasnik billigen in ihren Morgenausgaben die Verzichtleistung des Kronprinzen, da sein ganzer Charakter ihn zum Träger der Krone untauglich mache.

Belgrad, 26. März. Die Nachricht von der Anerkennung der Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Rußland hat in Belgrad die letzten Hoffnungen, die schon durch die Abdankung des Kronprinzen stark erschüttert waren, zunichte gemacht; selbst die überzeugtesten Optimisten, die des Erfolges der serbischen Sache sicher waren, sind vollkommen niedergeschlagen. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß die Großmächte das serbische Volk endgültig auf Gnade und Ungnade Österreich-Ungarn ausgeliefert hätten. Man ist endlich zu der Erkenntnis gelangt, daß die Macht der Staatskanzleien unvergleichlich größer ist als die Macht des slawenfreundlichen Teiles der europäischen Presse. Förmlich über Nacht ist die Ernüchterung eingetreten. Das seit sechs Monaten angefachte Kriegsfieber ist plötzlich geschwunden. Belgrad zeigt heute das Bild einer sehr ruhigen und friedlichen Stadt. Auch in den Abgeordnetenkreisen herrscht eine vollkommen friedliche Stimmung. Unter dem Eindruck dieses großen Meinungsumschwunges bespricht die serbische Presse die Abdankung des Kronprinzen, den sie noch vor wenigen Tagen als Hoffnung des serbischen Volkes pries, fast einmütig in kühler Weise und gibt der Ansicht Ausdruck, daß dieser Schritt des Kronprinzen ein Glück für das Land sei. Nur die Politika und das Mali Journal bemühen sich, den Kronprinzen in Schutz zu nehmen.

London, 26. März. Wie das Reutersche Bureau aus diplomatischen Kreisen erfährt, ist die pessimistische Anschauung, die anfangs der Woche herrschte, fast ganz geschwunden. Das Hauptinteresse nehmen augenblicklich die Verhandlungen zwischen England und Oesterreich-Ungarn in Anspruch. Der Telegraph zwischen London und Wien spielt ununterbrochen. Zu einer endgültigen Entscheidung ist es aber noch nicht gekommen. Reuters Bureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß zwischen dem Londoner und Wiener Kabinett keine große Meinungsverschiedenheit über die Serbien zu empfehlende Formel herrsche, da es sich nur noch um die Festsetzung des Wortlauts handle. Es bestätigt sich, daß Großbritannien und Frankreich sich dem russischen Vorgehen der Anerkennung der Einverleibung Bosniens und der Herzegowina nicht eher anschließen werden, als bis die Verhandlungen wegen Beilegung des österreichisch-serbischen Streites zu einem befriedigenden Ergebnis geführt hätten, was aber, wie guter Grund vorliege zu hoffen, nur eine Frage von Tagen sein könne. Besonders hervorgehoben werde, daß, wie die britische Formel, die in vollem Einverständnis mit Frankreich und Rußland aufgestellt sei, anbelange, jede Verständigung zwischen den Kabinetten von London und Wien auch für Paris und Petersburg annehmbar sein würde.

Belgrad, 26. März. Gerüchtweise verlautet, daß es dem König gelungen sei, den Kronprinzen zu bestimmen, nicht auf seinem Verzicht zu bestehen, da dazu kein sachlicher Grund vorliege.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag den 28. März 1909.

5. Fastensonntag (Passionssonntag). Evangelium: Die Juden wollen Jesum steinigen (Johannes 8, 46—59). — Heute beginnt die österliche Zeit und dauert bis zum Sonntag nach Christi Himmelfahrt. Die Osterkommunion kann sowohl in der Pfarrkirche wie auch in der Herz Jesu-Kirche empfangen werden.

Pfarrkirche zum h. Martinus.

Morgens 5½ Uhr h. Messe.
7½ Uhr hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Schüler des Präparandenkursus.
9½ Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2½ Uhr Katechese und Segensandacht.

Herz Jesu-Kirche.

Morgens 6½ Uhr h. Messe.
8½ Uhr h. Messe mit Predigt.
10½ Uhr h. Messe mit Predigt.
Nachmittags 5½ Uhr Andacht zum hl. Herzen Jesu.

Klosterkirche.

Morgens 8½ Uhr h. Messe für die Gymnasiasten.
Nachm. 2½ Uhr Segensandacht für die jüngeren Schulkinder.
4 Uhr monatliche Versammlung des Vereins christlicher Mütter.

Dienstag den 30. März:

In der Pfarrkirche morgens 8 Uhr h. Messe.
In der Herz Jesu-Kirche morgens 7¼ Uhr h. Messe.
In der Klosterkirche neunter Dienstag zur Verehrung des heil. Antonius. Morgens um 6 Uhr heil. Messe. 7¼ Uhr heilige Messe. 9½ Uhr heil. Segensmesse. Nachmittags 5 Uhr Antonius-Andacht.

Mittwoch den 31. März, nachmittags 5 Uhr, in der Klosterkirche Kreuzwegandacht.

Freitag den 2. April:

In der Pfarrkirche morgens 5½ Uhr h. Segensmesse. Nachmittags 7 Uhr Sühneandacht zum hl. Herzen Jesu in Verbindung mit der Andacht vom kostbaren Blute.
In der Herz Jesu-Kirche morgens 7¼ Uhr h. Messe. 8 Uhr h. Messe und sechste Fastenpredigt.

Von Donnerstag an ist die erste hl. Messe an Werktagen morgens 5½ Uhr; die Rosenkranzandacht abends 7 Uhr.

Sonntag den 4. April ist die monatliche heil. Kommunion der Kommunionkinder des letzten Jahres; Samstag nachmittag 2 Uhr Vorbereitung zur h. Beichte.

Am nächsten Sonntag morgens 6½ Uhr in der Herz Jesu-Kirche gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder der Bürger- und Jünglings-Kongregation.

Katholischer Gesellenverein.

Sonntag den 28. März: Morgens 10 Uhr Deutsch. 11 Uhr Zeichnen. Abends 9 Uhr **Versammlung mit Vortrag** über: „Wirtschaftskrisen" von Herrn Kaplan Faust aus Eschweiler. — Montag Abend 9 Uhr Religionsvortrag. — Dienstag Rechnen. — Mittwoch Polierkursus. — Donnerstag Turnen. — Freitag Gesang.

Der Präses.

Evangelische Gemeinde Euskirchen-Flamersheim.

Sonntag den 28. März 1909.

Euskirchen: 9½ Uhr Frühgottesdienst.
Flamersheim: 11 Uhr Hauptgottesdienst.

Donnerstag den 1. April.

Flamersheim: Nachmittags 4 Uhr Passions-Gottesdienst.

Die heutige Nummer umfaßt 3 Blätter (12 Seiten.) Außerdem liegt die 8seitige illustrierte Sonntagsbeilage „Die Zeit" bei.

!Saatkartoffeln!

Up-do-date und Magnum 3,25. Industrie, direkt vom Züchter, 3,50. Speisekartoffeln, gelbfleischig, 3,00 Mk. pro Centner bei sofortiger Bestellung. Größere Abnahme frei jeder Station. Lieferung auf Abruf bei frostfreier Witterung.

J. Bank, Floisdorf bei Commern.

Telephonruf: Mechernich Nr. 30.

Kommunion-Hüte

Krawatten
Handschuhe
Hosenträger
Mützen
Schirme
Spazierstöcke.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Meurer-Breuer,

26 Neustraße 26. EUSKIRCHEN. 78 Fernspr. 78.

Gegründet 1867.

Antweiler Klinker-Platten

zur Pflasterung von Trottoirs, Stallungen, Einfahrten 2c., hergestellt in der von uns wieder in Betrieb genommenen Fabrik der

Antweiler Ton- und Chamotte-Werke G. m. b. H.

empfiehlt

Stein- u. Ton-Industriegesellschaft „Brohlthal"

Telegr.-Adr. Brohlindustrie. Fernruf Nr. 29

in **Burgbrohl**, Bezirk Coblenz.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und der Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters und Bruders, statten wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank ab.

Familie Wilh. Jos. Rath.

Euskirchen, im März 1909.

Danksagung.

Allen, die mir beim Tode meines lieben Vaters ihre Teilnahme bekundeten, statte ich hierdurch meinen aufrichtigen Dank ab.

J. M. Cafitz, Vicar.

Stotzheim bei Euskirchen, im März 1909.

Danksagung.

Für die rege Beteiligung bei der Beerdigung meines lieben Sohnes, des Lehrers

Christian Reiner Rick,

sage ich allen Bekannten herzlichen Dank.

Frau Witwe Rick.

Mülheim, den 21. März 1909.

Große Auswahl in Haar-Flechten, -Zöpfen, -Locken und Haar-Einlagen. Flechten schon von 2 M. an, Unterlagen von 50 Pfg. an. Alle Haararbeiten von abgeschnittenen und ausgekämmten Haaren werden aufs sauberste und billigste angefertigt. Es hält sich bestens empfohlen das Friseurgeschäft von

Johann Reitz, Markt 5.

NB. Kaufe jedes Quantum Haare zum höchsten Preise an.

Tanz- und Anstands-Lehr-Institut 1. Ranges, Ecke Karl- und Weststraße.

Privateinzelunterricht in modernen Tänzen bis zur wirklichen ballfertigen Ausbildung ungenier zu jeder Zeit. **Mäßiges Honorar.**

Hochachtend

F. Gymnich u. Frau,

Mitglieder des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Dr. Hemmerling,

Spezialarzt für Haut- und Unterleibsleiden, ☛ wohnt jetzt **Aachen, Hochstraße 38.**

Harn-Untersuchungen

fertigt an **Apotheker P. Gückel**, Euskirchen, Cölnerstraße 6. Telephon 240.

500 000 Ziegelsteine

prima Qualität offerieren **Gebr. Rießen**, Kessenicherstr. 77 f. Fernspr. 242.

Anzüge

aus den modernsten Stoffen und elegant nach den neuesten Moden gearbeitet nur 10, 13, 15 und 18 Mk.

Hosen

in jeder Größe nur 2, 3.50 und 4.50 Mk.

Knaben-Hosen

für jedes Alter von 1 Mark an

Herren- und Damen-Schuhe

nur 1.50, 2.50 u. 3.50 Mk.

bei **Theo Heinrichs**, Euskirchen, Klosterstr. 3.

Junge Schweinchen

abzugeben **Bartelshof**, Kessenich bei Euskirchen.

Zirka 150 Ctr. gutes **Wiesen-Heu** hat abzugeben **Jean Stüsser**, Hellenthal.

Zwei tragende Ziegen

zu verkaufen. **Lieberz**, Wißkirchen.

Klavierstimmen!

Jean Dammberg, Kapellenstr. 30

Gründlicher Unterricht

in Klavier, Violine, Flöte, Trompete usw.

Obstbäume,

stark, fehlerfrei, Wintersorten, ca. 1000 Stück billigst abzugeben.

Nähere Auskunft erteilt **Wilh. Bachem**, Euskirchen, Cölnerstr. 50.

Frau Lorenz Werz, Neuwied, frühere Witwe Jos. Frey, Baumschule, Euskirchen.

Empfehle mich den geehrten Damen von Weidesheim und Umgegend im **Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern** zu mäßigen Preisen. Es werden auch stets Mädchen im Zuschneiden ausgebildet und beginnt der Kursus am 1. und 15. jeden Monats. Auf Wunsch Kost und Schlafung im Hause.

Frau **J. Stoltzen**, Zuschneiderin, **Weidesheim.**

Phonograph

preiswert zu verkaufen. Kessenicherstraße 27.

Wohnung

zweiter Etage (5 Zimmer, 2 Mansarden, Keller und Lagerräume) ganz oder geteilt an stille Leute per 1. April zu vermieten.

Näheres bei **M. Lion**, Hochstr.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Kost zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.

Etagen-Wohnung.

1. Etage 5 Zimmer, 3 Mansardenzimmer, nebst Garten zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Die von dem Herrn Blaß Mühlenpfad Nr. 3 hierselbst bewohnten

Häuser

nebst Gärten, Kontor und großem Lagerraum, letzterer für Werkstatt 2c. geeignet, sind per 1. April cr., eventuell früher, ganz oder geteilt zu verkaufen oder zu vermieten.

Bescheid bei **S. Schweizer**, Erftstraße 5.

Einfamilienhaus Ursulinenstraße 7

zum 1. April zu vermieten.

Haus

mit Ladenlokal zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Bahnhofstraße 8.

Schönes Zimmer

zu vermieten Roitzheimertorwall. Näheres Bischofstraße 20.

Kräft. Junge sucht Stelle als **Schreinerlehrling.** Offerten unter S. J. 239 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrling

gesucht. **Th. Heinrichs**, Bildhauer.

50 Mark Prämie

zahlen wir jedem Formerlehrling nach beendigter dreijähriger Lehrzeit bei bekannt guter Ausbildung und sofortigem Verdienst.

Euskirchener Maschinenfabrik, Eisen- und Metall-Gießerei Carl August Söhne G. m. b. H.

Braver Junge als **Lehrling** gesucht für Bäckerei u. Konditorei. **Wilh. Ager**, Hochstraße 10.

Ein tüchtiges, braves **Mädchen,** welches etwas kochen kann, für alle Hausarbeit gesucht. Neustraße 46.

Mädchen

zum 1. April für ganze Tage gesucht Cölnerstraße 96b.

Braves fleiß. Mädchen

gesucht. **Kessenicherstraße 25.**

Stadtarchiv Euskirchen

05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1909
Faktor 22,5 Sa.

Prüfen Sie

PRÜFEN SIE

meine **Preise** und **Qualitäten** in

Kleiderstoffen

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre,

ob Sie chikere und preiswertere

Damen- u. Kinderkonfektion

finden.

Ich kaufe gemeinsam mit 92 der ersten Geschäfte Westdeutschlands.

Nach dieser Prüfung werden Sie mein dauernder Kunde, zumal ich jede Garantie für meine Qualitäten übernehme.

Eigenes Einkaufshaus in Berlin.

3 Proz. Rabatt.

Einkaufs-Vereinigung westdeutscher Manufakturisten G.m.b.H. Rheydt. Einigkeit macht stark.

Alb. Gissinger,

Gegründet 1867. **Euskirchen.** Gegründet 1867.

Frühjahrs-Kirmes in Euskirchen.

Die Versteigerung der Kirmesplätze für die am 9. und 10. Mai 1909 stattfindende Frühjahrs-Kirmes wird am **Donnerstag den 22. April 1909**, nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathaussaale abgehalten. Hierbei wird bemerkt, daß die Plätze für Karussels, Schaukel und Kinematographen bereits vertraglich vergeben sind, dagegen mit den Besitzern anderer Geschäfte noch Vereinbarungen auf mehrere Jahre abgeschlossen werden können.

Euskirchen, den 22. März 1909.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister,
Dr. Sester.

Städtische Sparkasse Euskirchen

Kassenlokal: Rathaus Zimmer 2 — Amtl. Hinterlegungsstelle für Mündelgelder

nimmt

Einlagen

in jeder Höhe (durch die Post oder Reichsbank-Giro) entgegen und verzinst dieselben bis zu

4% je nach Vereinbarung.

Die vom 1. bis einschl. 4. eines jeden Monats eingelegten Beträge werden noch für den vollen Monat verzinst.

Ortskrankenkasse für die Tuchmacher

zu Euskirchen.

Am Sonntag den 4. April ds. Js., Vormittags 11 Uhr,

findet im Saale der **Wwe. Peter Müsch (Tonhalle)** die

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl zweier Vorstandsmitglieder.
3. Verschiedenes.

Euskirchen, den 26. März 1909.

Der Vorstand.

Kinematograph

im Saale des Herrn Ulrich, Neustraße.

Morgen Sonntag

Grenzpanorama der italienischen Riviera. Ein Bild von überwältigender Schönheit.
Des Onkels Palme! Ein Geschenk des Erbonkels und seine Folgen; äußerst komisch.
Barbara Fritzschi! Dramatische Episode aus dem amerikanischen Bürgerkriege. Nach einer wahren Begebenheit.
Ein Hund hat sich verlaufen! Ein hochkomischer Schlager; erregt wahre Lachsalven.
Verbrechen eines Vormundes! Großartiges Drama.
Die beiden Verehrer der Köchin! Ein Bild von überwältigender Komik.
Unverschwiegenheit des Kinematographen. Modernes Orakel. Sehr humoristisch.

Anfang 3½ Uhr. Ende 11 Uhr.

Eintritt zu jeder Zeit, und sieht jeder Besucher ein volles Programm.

Es ladet höflichst ein **die Direktion.**

Wohlfahrtslose

3.30 Mark.

Ziehung 2.—5. April.

Berliner Lose

(1.00 Mark) empfiehlt

M. Lion, Euskirchen.

Schirm-Reparaturen

schnell und billig bei

Meurer-Breuer

— Euskirchen. —

Bürger-Verein „Südstadt“.

Die Mitglieder werden freundlichst eingeladen, am **Sonntag den 28. März**, nachmittags 5 Uhr, im Restaurant Hohn zu der

Frühjahrs-General-Versammlung

möglichst zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung.
2. Vortrag über Beerenobst.
3. Gratisverlosung von Stauden, Blumen, Samen &c.

Der Vorstand.

Rheinisches Kaufhaus

Ecke Kessenicher- und Mittelstraße, gegenüber Hotel Joisten. — **Euskirchen.** — Ecke Kessenicher- und Mittelstraße, gegenüber Hotel Joisten.

en gros! Inhaber: **Wilhelm Enteneuer.** **en détail!**

Geschenkartikel mit Aufschrift.

Andenken an die erste heilige Kommunion
in großer Auswahl von 10 Pfg. an.

Rosenkränze, Gebetbücher, Kränze,
Hemden, weiße Unterröcke, Seidenband, Taschentücher,
Strümpfe, Kragen und Schlipse
in jeder Preislage.

Tassen und Teller von 5 Pfg. an. **Wassergläser** von 6 Pfg. an.
Kuchenschüsseln mit und ohne Fuß, in Glas und Porzellan.
Emaillewaren und verzinkte Waren in jeder Ausführung.
Verz. großer Wassereimer früher 95 Pfg., jetzt nur 80 Pfg.
Posten bunte Bettücher, 2 Meter lang, nur 1.15 Mk.
Gummibälle (bunt) in 12 verschiedenen Größen, von 8 Pfg. an.
Für Wiederverkäufer: Spielwaren zum 10 und 50 Pfg.-Verkauf.

Zur Kommunion und Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Box- und Chevreaux-

Stiefel

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Erstklassige Fabrikate!

Ferner **große Auswahl** in

Damen-, Herren- und Kinder-Stiefeln

in Boxkalf und Chevreaux, schwarz und farbig, neueste bequeme Paßform.

Reparaturen in eigener Werkstätte.

Schuhwarenhaus

Jos. Kurth

Inhaber: Frau Jos. Kurth.

— **Euskirchen, Wilhelmstraße 4.** —

Euskirchener Volkszeitung.

Organ der Centrumspartei. Unabhängiges Bürgerblatt.

Mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage: **Die Zeit.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags vormittags, und kostet (einschließlich der Sonntagsbeilage) in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 40 Pfennig, durch die Post bezogen 1 Mark 45 Pfennig für das Vierteljahr.

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mark. Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. — Bei größeren Anzeigen entsprechende Ermäßigung.

Druck und Verlag der 'Euskirchener Volkszeitung', Aktien-Gesellschaft. — Geschäftslokal: Hochstraße 11.

Fernsprecher Nr. 23. Für die Redaktion verantwortlich: **Franz Reichwein**, Euskirchen. Tel.-Adr.: Volkszeitung Euskirchen.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

Am Dienstag wurde im Reichstage der

Militäretat

erledigt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Arbeitsverhältnisse in den Militärwerkstätten. Auf die mancherlei Anregungen — vom Centrum sprachen die Abgg. Will, Becker-Cöln und Schwarze — wurde vom Regierungstische wiederholt versichert, daß die Verwaltungen sehr arbeiterfreundlich geführt, die Vorschläge der Abgeordneten und der überall eingeführten Arbeiterausschüsse sorgsam geprüft würden und keineswegs an den Löhnen gespart werden solle. Bei den Einstellungen sollen Verheiratete in Zukunft noch mehr als bisher vorgezogen werden. Den Arbeiterinnen in den Militärwerkstätten wurde eine Lohnerhöhung in Aussicht gestellt.

Am Mittwoch wurde in kurzer Sitzung der

Marineetat

in zweiter Lesung ohne Debatte erledigt. Die große Auseinandersetzung über das Verhältnis zu England wird erst am Montag beim Etat des Reichskanzlers stattfinden. Zum Marineetat ergriff nur ein Sozialdemokrat und der Abg. Schrader (freis. Ver.) das Wort.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus schloß am Dienstag die Beratung des

Eisenbahnetats

ab. Man hörte nur noch lokale Wünsche über Bahnhofsumbauten. Schließlich erbat der Eisenbahnminister, damit der Etat zum 1. April fertig wird, das Einverständnis des Hauses dafür, daß er die notwendigsten Anstellungen und Arbeiten zur Sicherung des Betriebes auch so anordnen dürfe. Niemand widersprach. Das Haus verhandelte schließlich noch Wahlprüfungen und kleine Vorlagen. Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtkreises Düsseldorf ging an eine Kommission.

Kirchliches.

Charitaspilgerzug.

In allen Kreisen des katholischen Deutschlands hat das Programm des Charitaspilgerzuges Anklang und freudige Aufnahme gefunden. Insbesondere wurde die Romfahrt der deutschen Charitas von vielen hochwürdigsten Bischöfen gutgeheißen und gesegnet. Die hochwürdigsten Oberhirten der Diözesen Hildesheim, Mainz, Osnabrück, Regensburg, Trier, Münster und Speyer und der hochwürdigste Herr apostolische Vikar von Sachsen haben besondere Diözesan-Vertrauensmänner ernannt; Se. Eminenz Kardinalfürstbischof Kopp hat dem neugegründeten Breslauer Charitasverband die vorbereitenden Arbeiten für den Pilgerzug übertragen. Die Namen der Vertrauensmänner sind im Märzhefte der „Charitas“ veröffentlicht und werden Interessenten gern vom Sekretariat des Charitasverbandes in Freiburg i. Br. mitgeteilt —

Das Programm der Romfahrt hat insofern eine Erweiterung erfahren, als ein Aufenthalt mit Übernachten in Nervi, dem herrlichen Riviera-Badeort, vorgesehen worden ist. Dadurch fällt der Nachtaufenthalt in Genua fort, für dessen Besichtigung aber immer noch ein voller Tag zur Verfügung steht. — Für den Fall einer größeren Beteiligung aus dem Osten Deutschlands ist ein Anschluß dieser Pilger in Venedig möglich gemacht. Ob für die Strecke Oderberg-Wien-Venedig die Pilgerleitung besondere ermäßigte Fahrkarten (ohne Verpflegung) erwirken kann, hängt von der Zahl der ostdeutschen Teilnehmer ab. Es ist darum dringend erwünscht, daß die Anmeldungen möglichst bald dem Sekretariat des Charitasverbandes in Freiburg i. Br. übermittelt werden. Die gleiche Bitte ergeht an die Pilger aus West- und Süddeutschland, um die geplante Gruppenzusammenstellung rechtzeitig fertigstellen zu können.

Schließlich werden die charitativen Vereine und Anstalten Deutschlands noch gebeten, einen Peterspfennig zu sammeln und ihrem Vertreter beim Pilgerzug bezw. dem Sekretariat des Charitasverbandes in Freiburg i. Br. zu übergeben. Diese alte, schöne Sitte, dem Vater der katholischen Christenheit am Tage der feierlichen Audienz eine bescheidene Huldigungsgabe zu überreichen, soll auch durch den Charitaspilgerzug gewahrt werden, umsomehr als gerade in charitativer Hinsicht dem Heiligen Vater in den letzten Monaten schwerwiegende Opfer durch das schreckliche Erdbeben in Calabrien und Sizilien auferlegt worden sind.

Literatur. Kunst. Wissenschaft. Leben.

Vergeßlichkeit.

Ueber diese mißliche Untugend bringt Dr. W. Foerster, der bekannte Züricher Pädagoge, in einem Artikel „Charakterfragen für junge Leute“ im Märzheft des Hochland folgende nachdenkliche Betrachtungen:

„Papa, wir haben heute vergessen, den Regenschirm stehen zu lassen,“ so erinnert ein kleiner Knabe seinen Vater.

Für viele Menschen ist in der Tat die Vergeßlichkeit so sehr Regel geworden, daß ihnen die Achtsamkeit wie ein Versehen und wie ein Abfall von guten Grundsätzen erscheint. Und es gibt kaum eine Eigenschaft, die so sehr als unabänderliches Geschick betrachtet wird, wie gerade die Vergeßlichkeit. Kann man sich wirklich Vergeßlichkeit abgewöhnen?

In einer Versammlung der Heilsarmee hörte ich einmal den General Booth sagen: „Glaubt nicht, daß es jemals zu spät sei — dieser Mann und diese Frau können heute noch ein neues Leben anfangen!“

Wer fühlt nicht, daß das wahr ist, wer fühlt nicht, daß er könnte, wenn er wahrhaft wollte? Und gerade der Kampf gegen die Vergeßlichkeit ist von ganz ungeahnter Bedeutung für den Beginn eines solchen neuen Lebens. Denn die Gedankenlosigkeit in der täglichen Lebensführung offenbart einen schläfrigen Zustand des Willens, in dem die Persönlichkeit nicht mit wachsamer und gesammelter Energie das Leben beherrscht, sondern sich traumhaft den zufällig auftauchenden Vorstellungen hingibt.

Wer kann einem Vergeßlichen vertrauen? Wer wird nicht abgestoßen durch den Mangel an Ernst und Selbstdisziplin, der sich im zerstreuten Wesen zeigt. Muß man nicht jede Art von Indiskretion und Unzuverlässigkeit von ihm befürchten? Ja, ist nicht Gedankenlosigkeit letzten Endes eine gefährliche Vorschule der Gewissenlosigkeit?

Vergeßlichkeit kann überwunden werden, — wenn man will. Wollen heißt hier: Zunächst einmal einige Wochen ganz der Erziehung des Gedächtnisses leben. Ueberhäufe dich nicht mit tausend kleinen Dingen, aber übe dich, gewisse Aufträge, Vorsätze, Pflichten mit ganzer Energie in dein Gehirn zu nageln, denke an sie beim Einschlafen und beim Aufwachen, beschwöre dein Gewissen, seine ganze große Treue an jenen kleinen Dingen zu erproben, — stelle dir selbst kleine Aufgaben, nimm dir vor, diese Sache in Ordnung zu bringen, jenes Kapitel zu lesen oder diesen Brief zu schreiben: gewöhne Schritt für Schritt deinen Willen, daß er die nötigen Dinge wie ein Königstiger umfaßt und umklammert.

Die Treue gegenüber dem „angestammten Regenschirm“ kannst du in nur wenigen Tagen lernen. Denke dann einige Tage lang bei komplizierten Ausgängen mit ganzer Willenskraft, mit gebieterischer Aufmerksamkeit, ja mit intensiver Liebe an deinen Gefährten, halte dir gegenwärtig, daß es zu deiner ganzen Menschenwürde gehört, daß deine Verbindung mit dem angestammten Regenschirm eine lebenslängliche werde, und daß dein Eigentum so wenig aufs Fundbureau gehört wie dein Gewissen und deine Überzeugung, dann bildet sich allmählich eine solche Stärke und Sicherheit des mahnenden Gedächtnisses heraus, daß du beim Verlassen des Ladens von unsichtbaren Fäden zurückgehalten wirst, bis du all das Deine beisammen hast. Das ist das Symbol eines „organisierten“ Charakters.

Allmählich lernst du dann, alle die kleinen Notwendigkeiten und Verpflichtungen des Tages mit gleicher gesammelter Festigkeit anzupacken.

Kleine Dinge — nicht wahr? Und doch zugleich Fundamente aller Großen. „Alles Vergänliche ist nur ein Gleichnis.“ Unsere größten Erzieher sind unsere eigenen täglichen Willenshandlungen. Gerade weil die allerkleinsten Dinge die alltäglichsten sind, darum sind sie zur Selbsterziehung unentbehrlich, — sie fixieren unsere innerste Haltung auch gegenüber allen großen Dingen des Lebens.

◆

Feuilleton der 'Euskirchener Volkszeitung'. — 27. März 1909.

Die Großmutter.

Von Etienne Marcel.

(Nachdruck verboten.)

10]

„Wie, Lucie, Du, unser kleines Marienkäferchen, das immer so heiter und fröhlich ist, Du verlierst heute den Mut! Komm, komm, Kind! Man muß auf den lieben Gott vertrauen und kämpfen, jedenfalls aber muß man geduldig hinnehmen, was einem beschieden ist!“ mahnte die große Schwester bewegt und ernst. „Wir sind ja unser drei, um uns zu lieben und zu unterstützen, und es sollte uns nicht mit etwas Geduld gelingen, das Mißgeschick zu besiegen? Es ist eine Stimme in mir, die mir sagt, daß ich endlich doch Erfolg haben werde! Darum Mut, Kindchen, und Gottvertrauen!“

Dabei zog sie Lucie sanft zu sich heran und streichelte ihr mit ihrer weißen Hand die Stirne, indem sie ihr die goldenen Locken zurückstrich und zugleich einen leisen Kuß darauf drückte.

Das Kind antwortete zuerst nur mit einem Seufzer und hob dann traurig das Köpfchen:

„Und wir sind doch einmal so glücklich gewesen, Elisa, als ich noch klein war! Damals hat es uns an nichts gefehlt, nicht wahr! Ich erinnere mich wohl nicht mehr so recht, aber Du, Du entsinnst Dich doch wohl noch ganz deutlich unserer lieben Mutter und unseres Vaters, da Du mir oftmals sagst, daß ich ihm gleiche. Wie schön muß es damals für uns gewesen sein!“

„Jawohl, Lucie, wunderschön!“ bestätigte Elisa, indem sie einen Seufzer unterdrückte. „Nur hat unser Glück nicht lange gedauert, wie es ja meistens hier auf Erden mit dem Glücke der Menschen ist. Unser Vater, der sich in zu gewagte Spekulationen eingelassen, war plötzlich ein ruinierter Mann und begab sich nach Mexiko, wo er sich von neuem ein Vermögen zu machen hoffte. Von dort aus schrieb er oft zärtliche Briefe, dann haben wir plötzlich seine Spur verloren; er ist wohl gestorben, ohne daß wir Genaueres über sein Ableben erfahren konnten. Unsere gute Mutter, die ihn zärtlich liebte, konnte sich niemals trösten, sie starb, indem sie ihren Gatten beweinte. Gott allein weiß, was dann aus uns armen Würmern geworden wäre, hätte unsere gute Cousine Lotte sich unser nicht angenommen! Ich war damals zwölf Jahre alt, Du fünf!“

„Zur Zeit, da wir noch reich waren, war sie oftmals zu uns in unser schönes Landhaus d'Apray gekommen, und da sie sich immer irgendeine Arbeit für ihre stets fleißigen Hände suchte, sei es, daß sie auf unserm wunderschönen Rasen Veilchen trocknete oder Johannisbeeren säuberte oder sich um die Pflege der Rosen annahm, so sagte unsere gute Mutter oftmals lachend zu ihr: „Aber Lotte, kannst Du denn nicht einen einzigen Augenblick stille sitzen und die Hände in den Schoß legen? Komm, setze Dich zu mir und halte auch einmal Feiertag!“

„Als die bösen Tage für uns kamen, da ist sie unser rettender Engel geworden, mit ihrer nimmermüden Liebe hat sie von uns die Sorge oder doch den Hunger und die bittere Not ferngehalten, hat für uns gearbeitet, oft Nächte lang gemalt, gestickt, um uns eine gute Erziehung geben zu lassen, und mein kleines musikalisches Talent ausbilden lassen zu können, sie war unsere wachsamste Beschützerin, unsere liebevollste und aufrichtigste Freundin, und so hatten wir in all unserm Mißgeschick doch das eine Glück, sie gefunden zu haben, nicht wahr, Lucie!“

„Ja, Du hast Recht, Elisa,“ sagte die Kleine, indem sie ihre Arme liebkosend um den Hals ihrer Schwester legte. „Ich besonders wäre undankbar, mich unglücklich zu fühlen mit meiner Cousine, wie Lotte und einer Schwester wie Du! Ich will nicht mehr mit dem Schicksal hadern, sondern fleißig arbeiten und den lieben Gott bitten, daß er mich mein Lehrerinnenexamen mit 18 Jahren erfolgreich bestehen läßt, dann kann auch ich helfen, Euch Lieben das Leben leichter zu machen! Aber bis dahin werden wir, fürchte ich, noch manche böse Tage erleben müssen: ich sagte Dir vorhin, ich wisse nicht, wohin Cousine Lotte gegangen ist! Nun wohl, sie hat es mir nicht gesagt, aber ich glaube, sie hat wieder etwas ins Leihhaus getragen! Sie schien so traurig heute morgen und trug ein kleines Paketchen in der Hand, als sie fortging.“

„Mein Gott, mein Gott, die arme Cousine! Was nun tun?“ rief Elisa, nun auch etwas kleinlaut geworden, indem sie das Köpfchen in die Hand stützte, um nachzudenken.

Dann richtete sie sich plötzlich gerade auf und sah fröhlich und zuversichtlich aus; ihre schmiegsame und energische Natur überwand alsbald jede Schwäche und Mutlosigkeit.

„Ich sprach Dir doch eben von Susanne Lemonier, meiner Institutsfreundin. Ich erinnere mich, daß Mittwoch der Empfangstag im Hause Lemonier ist; ich werde mich sogleich zu ihr begeben und sie inständig bitten, mir unter ihren zahlreichen Bekannten Musikschülerinnen zu verschaffen; ich will mich für den Anfang sogar mit 20 Francs monatlich begnügen!“

Und sie warf eilig wieder den Mantel um und steckte sich vor dem kleinen Spiegel wieder das einfache Hütchen auf ihr welliges Haar, ohne auf das hübsche Bildchen zu achten, das ihr aus dem Glase entgegenblickte.

Als sie schon die Türklinke in der Hand hielt, eilte Lucie nachmals auf sie zu und sagte ihr zärtlich:

„Nicht wahr, Du wirst nicht lange ausbleiben! Ich denke, Cousine Lotte muß jeden Augenblick zurückkommen und wäre dann beunruhigt, Dich nicht zu Hause zu treffen! Und sie schien mir ohnedies so traurig und leidend!“

Elisa versprach es mit einem herzlichen Kuß und eilte rasch nach der Rue des Martyrs, die sie in ein paar Minuten erreichen konnte.

Inmitten des Lärms der Straße fühlte sie sich besonders einsam und traurig. Sie hatte nur ihrer kleinen Schwester, die sie so innig liebte, ihre Befürchtungen, ihre Entmutigung, nicht die Bitterkeit, von der zuweilen ihr Herz überquoll, nicht zeigen wollen. Oftmals war es ihr, als müßte sie unter ihrem schweren Schicksal zusammenbrechen. Und heute sah sie die Welt in besonders schwarzen Farben vor sich, die

Stadtarchiv Euskirchen

05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1909 Sa.
Faktor 22,5

Neues von den Fälschertricks

wird in einem interessanten Aufsatz der National Review erzählt. Wenn es möglich wäre, den wirklichen Ursprung all jener Altertümer zu ergründen, die in den Antiquitätenläden im reizvollen bric à brac umherstehen oder in sorgsam verschlossenen Glaskassetten die Neugier der Käufer anlocken, so würde man oft wunderliche Erfahrungen machen. Denn die Erfindungsgabe und die Geschicklichkeit der Fälscher sind unbegrenzt. In Italien bildet die Nachahmung mittelalterlicher Schmuckstücke und kunstvollen Renaissance-Zierates eine ganze Industrie, die alle Antiquitätenläden Europas mit ihren Erzeugnissen überschwemmt. Nur sehr selten wird der Kenner unter den zahllosen alten Schmuckstücken ein echtes finden.

Die Nachahmung alter Cameen ist eine Lieblingsbeschäftigung der Fälscher, denn sie ist verhältnismäßig einfach. Der Stein selbst kann ohne Schwierigkeiten hergestellt werden; die Patina der Jahrhunderte verleiht ihm dann der Magen des Truthahnes. Die Nachahmung braucht nur von dem Tiere verschluckt zu werden, der chemische Prozeß der Verdauung tut das übrige und verleiht dem Stein den schönen gelblichen Glanz des Alters. In Paris gibt es eine regelrechte Schule, in der wißbegierige Handwerker die Herstellung alter Cremoneser-Geigen erlernen können. Durch seine gelungene Nachahmung alter Münzen ist der Deutsche Becker bekannt geworden, der die klassische Schönheit griechischer Münzenkunst oder die feine strenge Arbeit römischer Stücke fast vollkommen nachzuahmen wußte. Um den Erzeugnissen seiner Geschicklichkeit den Anschein des Alters zu geben, pflegte er die Münzen in eine mit alten rostigen Eisenteilen gefüllte Schachtel zu verschließen. Der Behälter wurde dann an die Achse eines Wagens gebunden, der in rasendem Tempo über holperige unebene Straßen gelenkt war. Die heftigen Erschütterungen und fortdauernden Stöße beschädigten die Münzen und gaben ihnen jene alte Rauhheit, die selbst Kenneraugen täuschen mußte.

Aber was den Fälschern den größten Gewinn bringt, das ist die Nachahmung alter Möbel. Die Herstellung eines „alten" Renaissancestuhls oder eines gotischen Bettes ist für den geschickten Fälscher ein Kinderspiel. Gewöhnlichem Holz läßt sich durch eine Imprägnierung mit Nußsaft der Anschein schönsten Nußbaumholzes geben und der Staub des Alters ist leicht herzustellen. Die langwierige Arbeit des Bohrwurmes wird finnreich abgekürzt: mit besonders konstruierten Pistolen, die eine starke Streuung haben, wird eine Ladung winziger Schrotkügelchen auf das Gerät abgefeuert; die kleinen Projektile graben sich tief in das Holz ein und täuschen so die Arbeit des Holzwurmes vor. Natürlich bleiben die Kugeln in der Tiefe der Löcher sitzen, aber wer von den Kunden wird darauf kommen, in den Löchern des Holzwurmes nach Schrotkugeln zu forschen? Außerdem ist es verhältnismäßig leicht, wurmstichiges Holz zu erlangen, das verarbeitet wird.

Nicht weniger üppig blüht die Fälscherindustrie im Handel mit alten Vasen und antiken Amphoren. Man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß 90 Prozent dieser Vasen neuitalienischen Ursprungs sind. In Toskana wurden vor einiger Zeit eine Reihe echter alter etruskischer und griechischer Vasen zu Märchenpreisen verkauft, weil sie eine ausgezeichnet erhaltene Emaillemalerei aufwiesen. Die Gefäße waren in der Tat echt, aber die Gemälde die Zutat eines schlauen Fälschers. In dem Kampfe zwischen den Fälschern und den Kennern und Archäologen fehlt es natürlich nicht an komischen Zwischenfällen. So fand man vor kurzem während der Ausgrabungen an einer altrömischen Siedelungsstätte in Südfrankreich ein Steingutgefäß, das in seiner Form lebhaft an ein gewöhnliches Bierseidel erinnerte. Das Gefäß trug eine geheimnisvolle Inschrift, deren Entzifferung den Archäologen nicht wenig Kopfzerbrechen verursachte. Man las die Buchstaben M. J. D. D. Und nach langen Debatten deutete man sie schließlich als die Widmungsinschrift einer Opfergabe „Magno Jovi Deorum Deo". Nach einigen Wochen freilich mußte diese wissenschaftliche Erklärung fallen gelassen werden und wurde ersetzt durch die richtige Erklärung: „Moutarde Jaune de Dijon". Es war ein Steinkopf, der vorher den besten französischen Senf enthalten hatte, ehe er durch List oder Zufall in das Ausgrabungsgebiet der Archäologen geriet . . .

Provinzielles und Vermischtes.

Cöln, 24. März. Der Minister für Handel und Gewerbe hat durch Erlaß vom 18. März d. Js. die Teilung des Rheinischen Dampfkesselüberwachungsvereins in zwei selbständige Vereine mit getrennter Verwaltung genehmigt; der eine Verein soll seinen Sitz in Düsseldorf und den Namen Rheinischer Dampfkesselüberwachungsverein, der andere seinen Sitz in Cöln und den Namen Dampfkesselüberwachungsverein Cöln erhalten. Unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs hat der Minister dem Cölner Verein die Vergünstigung verliehen, daß an Stelle der staatlichen Ueberwachung bei den Kesseln seiner Mitglieder die Vereinsüberwachung tritt. Der Cölner Verein, dem die Kreise Cöln (Stadt und Land, Bonn Stadt und Land), Mülheim a. Rh. (Stadt und Land) Euskirchen und Rheinbach als Vereinsbezirk zugeteilt werden, hat seine Tätigkeit am 1. April d. J. aufzunehmen. Er hat die Ueberwachung der Kesselanlagen im staatlichen Auftrage und der übrigen überwachungspflichtigen Anlagen nach Maßgabe der hierfür festgesetzten Gebühren zu übernehmen.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1909
in den Kreisen Rheinbach und Euskirchen.

Es haben zu erscheinen:
Alle Reservisten, Wehrleute 1. Aufgebots und Ersatz-Reservisten, die Dispositionsurlauber und zur Verfügung der Ersatzbehörden Entlassenen, die dauernd und zeitig nur Garnisondienstfähigen, die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen, die als dauernd und zeitig anerkannten Halbinvaliden und die zeitig anerkannten Ganzinvaliden und diejenigen Rentenempfänger, welche die Entscheidung „dauernd feld- und garnisondienstunfähig" noch nicht erhalten haben.

Es haben nicht zu erscheinen:
Die im Sommerhalbjahr (1. April bis 30. September 1897) eingetretenen Wehrleute der Jahresklasse 1897.

Die Mannschaften stellen sich wie folgt:

Kreis Rheinbach.

Bürgermeisterei	Jahresklasse	Ort	Saal	Tag	Stunde
Adendorf	Gediente Mannschaften 1896—1908.	Meckenheim	Trappe	Donnerstag, 22. April.	8^{30} vormittags.
"	Sämtliche Ersatzreservisten.	"	"	"	10^{00} vormittags.
Rheinbach	Gediente Mannschaften 1896—1908.	Rheinbach	Burrenkopf	"	12^{10} nachmittags.
"	Sämtliche Ersatzreservisten.	"	"	"	1^{30} nachmittags.
Ollheim	Gediente Mannschaften 1896—1904.	Ollheim	Hillmann	Freitag, 23. April.	9^{30} vormittags.
"	Gediente Mannschaften 1905—1908 und sämtliche Ersatzreservisten.	"	"	"	10^{45} vormittags.
Cuchenheim	Gediente Mannschaften 1896—1904.	Cuchenheim	Bitz	Samstag, 24. April.	1^{15} nachmittags.
"	Gediente Mannschaften 1905—1908 und sämtliche Ersatzreservisten.	"	"	"	2^{30} nachmittags.
Münstereifel	Die Mannschaften aus Münstereifel, Arloff, Eicherscheid, Iversheim, Kirspenich, Langscheid, Mahlberg, Möschemermühle, Robert, Schönau, Schleifmühle, Steinsmühle, Ober- und Unterfallmühle.	Münstereifel	Schloßruine	"	2^{30} nachmittags.
"	Die Mannschaften aus allen übrigen Ortschaften der Bürgermeisterei, welche vorstehend nicht aufgeführt sind.	Effelsberg	Frings	Montag, 26. April.	11^{00} vormittags.

Kreis Euskirchen.

Bürgermeisterei	Jahresklasse	Ort	Saal	Tag	Stunde
Euskirchen	Gediente Mannschaften 1896—1900.	Euskirchen	Tivoli	Samstag, 24. April.	9^{00} vormittags.
"	Gediente Mannschaften 1901—1908.	"	"	"	10^{15} vormittags.
"	Sämtliche Ersatz-Reservisten.	"	"	"	11^{30} vormittags.
Wachendorf	Alles.	Antweiler	Wwe. Rath	Montag, 26. April.	4^{00} nachmittags.
Satzvey und Commern	Alles.	Satzvey	Kaiserjaal	"	5^{30} nachmittags.
Enzen	Alles.	Linzenich	Filz	Dienstag, 27. April.	10^{00} vormittags.
Zülpich, Sinzenich und Nemmenich	Gediente Mannschaften 1896—1900 und sämtliche Ersatz-Reservisten.	Zülpich	Rengenheister	"	12^{00} mittags.
"	Gediente Mannschaften 1901—1908.	"	"	"	1^{30} nachmittags.
Frauenberg u. Wichterich	Alles.	Ober-Wichterich	Bung	"	4^{00} nachmittags.
Lommersum u. Weilerswist	Gediente Mannschaften 1896—1904.	Groß-Vernich	Pesch	Mittwoch, 28. April.	9^{30} vormittags.
"	Gediente Mannschaften 1905—1908 und sämtliche Ersatz-Reservisten.	"	"	"	10^{45} vormittags.
Liblar	Gediente Mannschaften 1896—1904.	Liblar	Wwe. Klein	"	1^{20} nachmittags.
"	Gediente Mannschaften 1905—1908 und sämtliche Ersatz-Reservisten.	"	"	"	2^{20} nachmittags.
Lechenich, Erp u. Gymnich	Gediente Mannschaften 1896—1903.	Lechenich	Benentreu	Donnerstag, 29. April.	10^{20} vormittags.
"	Gediente Mannschaften 1904—1908 und sämtliche Ersatz-Reservisten.	"	"	"	11^{20} vormittags.
Friesheim	Alles.	Friesheim	Heinrichs	"	1^{00} nachmittags.

Bemerkungen:

Die Jahresklasse ist auf dem Deckel des Militärpasses vermerkt. Militärpaß mit eingeklebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz und das Führungszeugnis sind mitzubringen.

Einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung ohne vorherige Genehmigung beizuwohnen, ist verboten. Begründete Gesuche um Teilnahme an einem anderen als dem befohlenen Appell und Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung, letztere von der Orts- oder Polizeibehörde begutachtet, sind frühzeitig am Hauptmeldeamt vorzulegen. Hierbei ist die Jahresklasse und Waffengattung anzugeben.

Vor dem Betreten des Kontrollversammlungs**saales** sind Schirme und Stöcke abzulegen.

Es treten über:
1. Reservisten der Jahresklasse 1901 . . . . zur Landwehr 1. Aufgebots,
2. Wehrleute " " 1896 . . . . " " 2. "
3. " " " 1898, die 3 Jahre aktiv und mehr gedient haben, " " 2. "
4. See- u. Wehrleute d. " 1898, die 4 " " " " " " " Seewehr 2. "
5. Ersatzreservisten der " 1896, geübte . . . . " Landwehr 2. "
6. " " " 1896, ungeübte . . . . zum Landsturm.

Diese Überführung erfolgt am Schluß jeder Kontrollversammlung.

Bonn, den 20. März 1909.

Königliches Bezirks-Kommando.

Rue des Martyrs, die sie eben hinanstieg, schien ihr wie ihr Kalvarienberg!

Sie wußte nur zu gut, was zu Hause vorging, nachdem eine schwere Bronchitis der guten Cousine Lotte so viele unvorhergesehene Auslagen veranlaßt und deren rastlos fleißige Hände zu langer Untätigkeit verurteilt hatte. Wie manches liebe Stück, an dem Erinnerungen an Kindheit und Elternhaus, an sonnigere Tage hingen, war seitdem ins Leihhaus gewandert!

Und trotz alledem, wie lange mochte es noch dauern und sie standen vor dem nackten, brutalen Elend, vor der grausamsten, vollständigsten Armut.

Nun, da sie sich allein wußte, spiegelte sich auf ihrem jungen Gesicht die ganze Qual und Angst ihres Herzens, während sie mit fieberhafter Eile ihrem Ziele zustrebte. Da gewahrte sie an einer Straßenecke eine große gelbe Annonce, die sie mechanisch durchlas:

„Ein kleines Wachtelhündchen, dunkelgrau, mit sehr weichem, seidenen Haar, mit silbernem Halsband und den Buchstaben E. de N., auf den Namen „Finette" hörend, ist am 22. März verschwunden. 100 Francs demjenigen, der es Boulevard Haußmann 37 zurückführt."

Elise blieb mit einem bitteren Lächeln vor diesem Blatt Papier stehen, dann meinte sie kopfschüttelnd zu sich selbst:

„Nun, das sind wenigstens Leute, die allem Anschein nach weder Hunger noch Not zu befürchten haben! Für einen Hund 100 Francs! Glückliches, kleines Tier, man liebt, man beweint es! Mein Gott, wenn ich bedenke, daß, falls Luci oder ich verloren gingen, Cousine Lotte dem glücklichen Finder nicht fünf Francs zum Danke anbieten könnte. Es ist doch hart, solche Gegensätze, solche ungleich verteilte Lose auf der Welt zu sehen!"

Sie stand noch immer vor dem vielversprechenden gelben Blatt, aber mit finsterem Blick und zusammengezogenen Brauen. Doch dauerte bei ihr solch eine zornige Erregung nicht lange, bald schämte sie sich derselben und sagte sich lächelnd:

„Eigentlich wäre ich sehr glücklich, dieses Hündchen zu finden, das wäre gleichbedeutend mit fünf Monaten Unterricht für eine Schülerin! Vielleicht ist die Person, welche es verloren hat, einsam und liebeleer, und hat keinen anderen Freund als dieses Tier! Man darf wirklich nie zu vorschnell urteilen, auf dieser Welt hat doch ein jeder seine Schmerzen, ein jeder seine Last, trotz noch so großen Reichtums! Aber ich will auf meinem Wege wirklich wohl acht geben, ob ich dieses unglückselige kleine Wachtelhündchen nicht entdecken kann, das aber für mich ein sehr glückbringender Fund wäre!"

Doch gelang es ihr nicht, trotzdem sie jeden Vertreter der Hunderasse, den sie auf ihrem Wege sah, genau betrachtete, ein Hündchen zu entdecken, auf welchem die erwähnten Merkmale paßten.

Es sollte dies aber leider nicht die einzige Enttäuschung ihres Ausganges sein.

Als sie das Palais Lemonier betraut, erfuhr sie, daß Susanne nach der Provinz zu einer schwer erkrankten Verwandten gereist sei. So mußte sie denn auf ihre Rückkehr warten, um ein anderes Mal einen neuen Versuch zu machen; doch würde Susanne, wie der Portier sagte, kaum vor 14 Tagen wieder in Paris sein.

Sie mußte fest die Lippen aufeinander pressen, um bei dieser Auskunft nicht in Tränen auszubrechen. Mit gesenktem Kopf und langsamen Schritten kehrte sie nach Hause zurück, und fragte sich, wie sie angesichts dieser letzten vereitelten Hoffnung die Kraft finden sollte, ihrer Cousine und Schwester das gewohnte heitere Lächeln zu zeigen. Jetzt fühlte sie nur mehr ein Bedürfnis: ihr schweres Herz ihrer geliebten mütterlichen Freundin ausschütten und mit ihr weinen zu dürfen!

Dieser Tag sollte ihr aber noch Schlimmeres bringen. Doch war sie von den Schmerzen und Enttäuschungen desselben so niedergedrückt, daß sie nicht einmal erschrak, als sie bei ihrer Heimkehr erfuhr, daß Cousine Lotte noch immer nicht zurückgekehrt sei. Die Sonne war bereits untergegangen, und der Abend brach herein. Es kam fast niemals vor, daß die arme Cousine, welche die Feuchtigkeit der Nacht fürchtete, um diese Stunde noch auswärts war. Was mochte sie wohl so lange zurückgehalten haben?

Trotzdem eine heiße Angst ihr fast die Kehle zuschnürte, blieb Elisa äußerlich ruhig und begab sich zum Klavier. Und aus einem wahrhaft gequälten Herzen stieg die Klage „der Suleika" in tief ergreifenden Tönen auf, — aus einem armen Herzen, das von bangen Ahnungen, von einer beklemmenden Furcht vor der Zukunft, vor einer hilfs- und hoffnungslosen Verlassenheit erfüllt war.

Plötzlich hielt die junge Künstlerin in einer der rührendsten Phrasen inne, da sie die Arme Lucies zitternd um ihren Hals fühlte. Von Schluchzen unterbrochen, flüsterte die Kleine:

„O Elisa, es ist so spät und ich fürchte mich so! Du ahnst nicht, was für schreckliche Vorstellungen mich quälen. Der Portier las neulich in der Zeitung, daß eine arme, alte Frau, um ihrem Elend zu entrinnen, sich in die Seine stürzte, — o Elisa, wenn Cousine Lotte, die mir seit einiger Zeit so mutlos scheint . . ."

„Aber, wo denkst Du hin!" unterbrach sie Elisa, indem sie beunruhigt in das blasse Gesichtchen ihrer Schwester schaute. „Ein solcher Gedanke ist eine Beleidigung dieser edlen Frau, die uns vor allem liebt, jede Entbehrung für uns getragen, gottergeben sich in jedes Los gefügt hat! Und Du glaubst, daß sie uns einen solchen Schmerz bereiten könnte? Kind, Kind, schlag Dir solche Gedanken, die nur Deiner Erregung entspringen, aus dem Köpfchen und bitte mit mir Gott, daß uns heute kein neues Unglück trifft!"

Und sie zwang die junge Schwester zu ihrem Arbeitstisch zurück, während sie selbst sich wieder ihren musikalischen Uebungen hingab. So verging ihnen nochmals eine halbe Stunde in immer mehr wachsender Angst.

Plötzlich glaubte Elisa inmitten ihrer Kadenzen einen großen Lärm zu vernehmen. Entsetzt brach sie ab und ließ die Hände auf die Tasten sinken. Sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe.

„Hörst Du, hörst Du?" fragte die Kleine mit erstickter

Süggerath, 24. März. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich gestern nachmittag hierselbst zugetragen. Bei dem Bäcker Krückel war ein neuer Backofen errichtet worden. Während nun der Tagelöhner Pohen mit dem Ausfugen des Gewölbes beschäftigt war, stürzte die Decke plötzlich zusammen, den Arbeiter unter sich begrabend. Man befreite den Aermsten sofort aus seiner schrecklichen Lage, doch gab er alsbald seinen Geist auf. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei Kinder.

Dülken, 24. März. Der Wirt Bien merkte plötzlich nach dem Genuß eines Soleies, daß ihm ein Stückchen Schale in der Luftröhre geraten war. Bien suchte sofort ärztliche Hilfe auf, doch ehe er soweit kam, trat bereits der Tod ein.

Metz, 27. März. Die Obduktion der Leiche des Gefreiten von der 2. Kompagnie des 98. Infanterie-Regiments, der bei einer Gefechtsübung auf der Höhe von Gravelotte so unglücklich geschossen wurde, daß er nach wenigen Stunden starb, hat wenigstens in etwa Aufklärung in den rätselhaften Vorgang gebracht. In der hinteren Magenwand fand sich ein kleines Bleigeschoß vor. Es wurde festgestellt, daß es den Bleikugeln gleicht, welche sich auf den sog. Zielmunitionsgeschossen befinden. Diese sind erst seit kurzem in der Armee eingeführt und werden bei den Zielübungen der Mannschaften auf den Kasernenhöfen verwendet, wobei Wellblechtafeln als Zielobjekte verwendet werden. Einer der Soldaten, so denkt man sich den Hergang, hat sich jedenfalls eines oder mehrere dieser Geschosse heimlich angeeignet und die Bleikugeln nach Loslösung der ausgehöhlten Holzpfropfen auf Platzpatronen aufgesetzt und diese in tollem Übermut oder grenzenloser Bosheit bei den fraglichen Gefechtsübungen verwendet. Leider mußte ein blühendes Menschenleben diesem Streich zum Opfer fallen. Der unglückliche Gefreite war der einzige Sohn und die Stütze seiner hochbetagten Mutter. Ob es gelingt, den Täter ausfindig zu machen, bleibt leider sehr fraglich, obwohl die Untersuchung mit aller Strenge geführt wird.

Detmold, 25. März. Der Bankier Oppenheimer wurde heute wegen im Jahre 1907 vollzogener Steuerhinterziehungen zu einer Geldstrafe von 14280 Mark verurteilt. Er hatte in diesem wie auch in den Vorjahren ein nachgewiesenes Einkommen von 50000 Mark, hatte davon aber nur 12000 Mark versteuert. Wegen der Steuerhinterziehungen aus den Jahren 1903, 1904, 1905 und 1906 konnte er nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden, da diese Straftaten verjährt sind. Nach dem tippischen Einkommensteuergesetz hat die Veranlagungsbehörde aber das Recht eine angemessene Nachzahlung der dem Staate verloren gegangenen Steuerbeträge zu fordern. Diese Nachzahlung dürfte, da sich die Hinterziehungen auf zehn Jahre erstrecken, eine außerordentliche Höhe erreichen.

Landwirtschaftliches.

Kleine Mitteilungen.

Phönolitmehl oder Kalisilikat? Die Westdeutsche Eisenbahngesellschaft in Brohl am Rhein bringt als Düngemittel „Kalisilikat" in den Handel. Versuche von Professor Dr. Wagner, Darmstadt sind sehr schlecht für das „Kalisilikat" ausgefallen. Dies Phönolitmehl ist sehr widerstandsfähig, so daß es nicht geeignet war, in den Versuchen den Kalihunger der Pflanzen zu befriedigen. (N. v.)

Hufpflege bei Fohlen. Auf den Fohlenmärkten sieht man sehr selten Tiere mit tadelloser Stellung. Dies ist auf mangelhafte Hufpflege bei den Fohlen zurückzuführen. Leider ist der Irrtum noch weit verbreitet, daß die Hufe, solange die Tiere noch keine Eisen tragen, sich von selbst ablaufen. Die Hufe der Fohlen müssen alle vier Wochen nachgesehen und nachgeschnitten werden. Dabei ist aber nicht das Ausschneiden, sondern das Schneiden des Hufrandes die Hauptsache; besonders ist darauf zu achten, daß die Tiere eben mit dem ganzen Huf und nicht mit einer Kante auftreten. (N. v.)

Kalkt die Schweineställe! Das beste Mittel, sich vor Schweineseuche, Schweinepest usw. zu schützen, ist ein häufiges Kalken der Ställe. Alle fünf bis sechs Wochen führt man es aus und gibt jedesmal eine kleine Menge Karbol- oder Lysollösung in die Kalkmilch. Dadurch erzielt man eine sichere Desinfektion. Bedient man sich eines „Fix"-Apparates, so ist es in kurzer Zeit gemacht und kostet wenig. (N. v.)

Fruchtpreise.

Euskirchen, 27. März. Weizen M. 22,00, Roggen M. 16,75, Hafer M. 15,50, Braugerste 20,00, Futtergerste M. 14,00 die 100 Kilo.

Neuß, 26. März. Weizen 1. Sorte 00,00, 2. M. 23,20, 3. 21,20, Roggen 1. Sorte 17,30, 2. 16,30, Hafer 1. Sorte 16,00, 2. 14,50, 3. 13,00, Gerste 00,00 Mark pro 100 Kg.

Kartoffeln Mk. 3,30—3,60, Heu Mk. 3,40—3,80, Luzerneheu Mk. 4,20 die 50 Kilo. Maschinenstroh Mk. 16,00, Flegeldrusch Mk. 18,00 die 500 Kilo. Kleie Mk. 6,00 die 50 Kilo.

Rüböl (nach der Preisfestsetzung der Neußer Ölmüller-Vereinigung) die 100 Kilo (ohne Faß) beim Kauf von 400 Ctr. Mk. 56,00, beim Kauf von 100 Ctr. aber Mk. 56,50, mit Faß M. 2,00 die 100 Kilo mehr. Gereinigtes Rüböl 3 Mark teurer. Rübkuchen bei Abnahme von Eisenbahn-Doppelwagen Mk. 101,00 die 100 Kilo. — In kleineren Partien kosten Rübkuchen 2—3 Mark mehr.

Vieh- und Schlachtmarkt.

Cöln, 22. März. Schlachtviehmarkt. Amtlich.

Auftrieb: 572 Kälber. a. feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber M. 88, Doppellender bis 103, b. mittlere Mast- und gut Saugkälber 82—84, c. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 68—76. Geschäft lebhaft.

507 Schafe. a. Masthämmel und jüngere Masthämmel M. 00—78, b) ältere Masthämmel 72—74, c. mäßig genährte Hammel und Schafe Merzschafe) 62—66. Handel ziemlich belebt, aber nicht geräumt.

1292 Schweine. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 15 Monaten Mk. 67, schwere, fette und vorgezeichnete teilweise eine Mark mehr, b. fleischige 63—64, c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber M. 59—61 die 50 Kilo Lebendgewicht mit 20—22 Prozent Tara. Schleppendes Geschäft.

Fleischpreise im Großhandel das Kilo.

A. Hiesige Schlachtungen: Rindfleisch: Ochsen 1,32 bis 1,34, 2. 1,20—1,24, Kühe 1. Beschaffenheit 1,18—1,22, 2. 1,10—1,12, 3. 1,02—1,06. Schweinefleisch 1. Güte M. 0,00—1,42, 2. Güte 1,34 bis 1,36, 3. 1,30—0,00.

Am 24. März wurden an frischem geschlachtetem Fleisch aus Holland eingeführt: 6 Viertel Großvieh, 17 Kälber, 00 Schweine.

Gemüse-Eierkuchen. (Fastenrezept.) Zubereitungsdauer eine halbe Stunde. Vom Mittag übriggebliebenes Gemüse, wie Mohrrüben, Blumenkohl usw., schüttet man auf ein Sieb und läßt es gut abtropfen. Unterdessen wird eine Obertasse Mehl mit einer Obertasse Wasser gut vermengt und auf dem Feuer zu einer festen, klaren Masse gerührt, die sich vollständig vom Topfe lösen muß. Man schüttet sie auf eine Schüssel, gibt 4 Eigelb, Salz und Maßkatnuß hinein und läßt dies vollständig erkalten. Das abgetropfte Gemüse wird jetzt durch ein Haarsieb getrieben und mit 8—12 Tropfen Maggi-Würze sowie etwas geriebenem Käse zu einem dicken Brei verarbeitet. Nun mischt man den steifen Schnee von 4 Eiweiß in die erkaltete Eierkuchenmasse, bäckt davon einen dicken Eierkuchen auf einer Seite in Butter braun, wendet ihn um, legt das Gemüse-Püree auf die eine Hälfte des Kuchens, bäckt diesen fertig und schlägt die andere Hälfte darüber.

Große Wohnungsräume und Geld besitzt der Mittelstand heutzutage nicht im Überfluß. Deshalb mußte für manche Familie das eigene Bad im Hause immer ein frommer Wunsch bleiben. Allen diesen bescheidenen Wünschen winkt nun Erfüllung, da eine praktische Erfindung gelungen ist, welche Raumersparnis, Billigkeit in der Anschaffung und im Betrieb, sowie vielseitige Verwendbarkeit in sich vereinigt, nämlich die Wellenbadschaukel System Krauß. Es ist diejenige, welche durch den kreisförmigen Querschnitt mit 20 Liter Wasser ein erquickendes Wellenbad bietet und sich vorzüglich zu Dampfschwitzbädern eignet. Den Verkauf für hiesigen Bezirk hat Herr Johannes Wagner, Mechaniker, Euskirchen, Commernerstraße 12, übernommen.

Tirtey
Gebrüder Kleinertz,
erstklassiges
Fabrikat
offeriert in den modernsten Dessins
Ia. Qualität Mk. 3.75 per Meter
IIa. Qualität Mk. 3.35 per Meter
C. H. Riedel,
Euskirchen, Kapellenstraße.
Tirtey ist das stärkste für Allsonntags-
:: :: Anzüge und Burschen-Anzüge. :: ::

Samenhandlung.
Hiesigen Rotklee, Prov. Luzerne,
rein und seidefrei,
Knollen-, Gras-, Blumensamen,
sowie alle
Garten-Sämereien
in prima garantiert frischer, hochkeimfähiger Ware
empfiehlt
H. Richarz, Euskirchen, Neustraße 4.
Kolonialwaren. Fil. Lechenich. Samenhdlg.

Inserate
geschmackvoll arrangiert
finden in der
Euskirchener Volkszeitung
die weiteste Verbreitung.
=
Drucksachen
für Behörden und Private
werden aufs sauberste ausgeführt.

Gallenstein-Leidende.
Es gibt eine sichere Heilung von Gallenstein-Leiden ohne Operation. Täglich werden mir Dankschreiben von Geheilten übermittelt. Eins von vielen: „Bin Dank Ihrer Hilfe von meinem seit 15 Jahren bestehenden Gallensteinleiden vollständig geheilt worden. Bremen, im Juni 1908. Frau Sonnemeyer, Elisabethstraße 112." Sämtliche Dankschreiben sind im Original bei mir einzusehen.
Wilh. Coßmann, Naturheiler, **Cöln,** Brüsselerstraße 16.

Stimme. „Mehrere Leute kommen herauf — ruft nicht der Portier? — O mein Gott!"

Einstweilen hatte Elisa ihre Fassung wiedergewonnen, ergriff eine Lampe und erreichte das Vorzimmer, gerade als der Portier mit beklommener Stimme wiederholte:

„Fräulein, Fräulein Elisa, — kommen Sie schnell! Öffnen Sie, — wir bringen die arme Dame, welche . . ."

„Still, Alter! Welch' unangebrachte Erklärung," unterbrach ihn eine andere männliche Stimme, aber eine junge, frische, die zugleich sanft und gebietend war und welche keines der Mädchen jemals gehört hatte.

Ein schwarzer Nebel legte sich vor Elisas Augen, als sie diese hastigen Worte und den Angstschrei ihrer Schwester vernahm. Sie stürzte zur Tür, öffnete mit zitternder Hand und fuhr dann entsetzt zurück.

Regungslos, mit Blut bedeckt, die Augen und die blassen Lippen fest geschlossen, so brachte man ihnen die Freundin und Beschützerin ihrer Jugend, ihre zweite Mutter, zurück! Lebte und litt sie noch? Oder war sie schon tot? Und was wollte dieser junge Mann, den sie wie durch einen Schleier nur undeutlich sah und dessen tiefblaue Augen sie trotzdem mit dem Ausdruck tiefer Sympathie, Bewunderung und Schmerz auf sich ruhen fühlte?

In diesem schrecklichen Augenblick war sie unfähig, sich zu bewegen oder zu sprechen. Nur ein verzweiflungsvoller Aufschrei war von ihren Lippen gekommen, während neben ihr die kleine Schwester hilflos schluchzte. Doch hatte sie das unbestimmte Gefühl, daß sie irgend etwas tun müsse und wäre es auch nur, das Schmerzenslager oder — Totenbett für die arme Frau zu bereiten, welche die Männer trugen. Da hörte sie wiederum die fremde, sanfte, jetzt etwas zitternde Stimme des Unbekannten:

„Fräulein, Fräulein! Beruhigen Sie sich, ich beschwöre Sie!" antwortete der junge Mann; der gleichfalls sehr blaß war, und half Duval mit den Männern, die Verwundete in ein Fauteuil zu setzen. „Es ist der Dame tatsächlich ein bedauerlicher Unfall zugestoßen — ein Wagenunfall! Doch ließ ich ihr sogleich in der nächsten Apotheke die nötige Pflege angedeihen. Glücklicherweise befand sich dort gerade ein Arzt, der mir versichern konnte, daß die Verwundung zwar gefährlich, aber durchaus nicht tödlich sei! — Fassen Sie Mut, Fräulein, und helfen Sie mir bitte, die Dame auf das Bett zu legen. Ich verspreche Ihnen, in ein paar Minuten den Arzt meiner Familie, den Doktor Fortier de Bléville herzubringen, dessen Geschicklichkeit und Gewissenhaftigkeit allgemein bekannt sind!"

„Ist es auch wirklich wahr, was Sie uns da sagen?" fragte unter lautem Weinen Lucie, welche, in ihrer Todesangst kühn geworden, ihre kleine Hand um den Arm des Fremden klammerte.

„Ja, mein Kind, ich schwöre es Ihnen. Sie zittern für Ihre geliebte Mutter! O, wie ich das begreife, ich habe auch eine Mutter, eine gütige zärtliche, heißgeliebte Mutter, und das ist meine Großmama! Nicht um alle Schätze der Welt möchte ich sie leiden sehen!"

„Aber diese Dame ist nicht die Mutter dieser Mädchen, es ist ihre Cousine, oder eigentlich ihre Vormünderin, aber das ist ja egal", unterbrach der brave Portier, welcher sich beeilte, an der Konversation teilzunehmen. „Trösten Sie sich, meine armen Fräulein! Ich muß nun leider wieder hinab, aber ich will meine Frau schicken, die Ihnen mit Freuden zu Diensten stehen wird!"

„Ich danke Ihnen, mein Guter! Ich werde, wie gesagt, sogleich den Arzt holen. In spätestens einer Stunde bin ich wieder hier. Mein Kutscher hat das Unglück verursacht, da ist es meine Pflicht, den Schaden nach Kräften wieder gut zu machen. Die Hauptsache ist, wie der Arzt sagte, die Kompressen an dem verwundeten Arm und Bein stets zu erneuern. Hier ist ein Fläschchen mit Riechsalzen, welche der armen Dame bald das Bewußtsein zurückgeben werden."

Nach diesen Worten entfernte sich der Unbekannte eilig, nachdem er die beiden Mädchen respektvollst gegrüßt hatte; ein paar Minuten darauf erschien Frau Duval, welche sich mit Elisa bemühte, die Verwundete möglichst schonend zu entkleiden.

Nach einigen Augenblicken schlug das gute alte Fräulein die Augen auf. Als sie sich zu Hause fand, hinter den etwas verblaßten Vorhängen ihres Bettes, in ihren schneeweißen Kissen und neben sich die geliebten Kinder sah, denen sie im schrecklichen Augenblick, mit schwindendem Bewußtsein in ihrem Herzen ein inniges Lebewohl zugerufen hatte, empfand sie eine plötzliche, tiefe Freude, eine große Erleichterung. Ein schwaches und schmerzliches Lächeln erhellte und verschönte ihre verblühten, verhärmten Züge!

Wie groß war aber die Freude der beiden Schwestern!

„O liebe, gute Cousine Lotte, Du lebst, Du lächelst uns zu, Du siehst uns an mit Deinen lieben treuen Augen! So hat uns der fremde Herr doch nicht getäuscht!" rief Elisa unter Tränen.

„Und da er mit einem berühmten Arzt wiederkommen wird, wirst Du ja bald gesund werden," schluchzte Lucie, indem sie sich am Rande des Bettes niederwarf, um Lotte zu umarmen. „Aber wie ist Dir dies Unglück denn zugestoßen? Ich habe es ja geahnt, daß irgend etwas trauriges geschehen ist!"

Als die arme Verwundete sich etwas gestärkt und beruhigt hatte, erzählte sie die Katastrophe.

Am Boulevard Montmartre war sie, da sie nicht so rasch gehen konnte, zwischen einen Omnibus und ein Privatkupee geraten und von dem letzteren, dessen Rad ihr in schrecklicher Weise einen Arm und ein Bein zerschmettert hatte, überfahren worden. Vor Schrecken und Schmerz war sie alsbald ohnmächtig geworden, doch hatte sie noch gesehen, daß ein sehr eleganter junger Mann, blaß wie der Tod, aus dem Wagen gesprungen war und sie auf seinen Armen in den Wagen gehoben hatte. Dann wußte sie nichts mehr, was geschehen, noch wie sie hierher gekommen war.

Als sich die Hausmeisterin mit Worten lebhafter Bewunderung für den Unbekannten entfernt hatte, umarmte Elisa nochmals mit Tränen Cousine Lotte und sagte:

„Was ich jedoch nicht begreifen kann, ist, wie dieser Herr Dich so richtig hierher führen konnte, da Du doch ohnmächtig warst und ihm Deine Adresse nicht sagen konntest?"

Lotte schloß die Augen und dachte nach. (Forts. folgt.)

Stadtarchiv Euskirchen

05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1909 Faktor 22,5 Sa.

Den geehrten Damen von Euskirchen und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß die

Modellhut-Ausstellung

eröffnet ist.

M. Meisters Euskirchen, Vuvenstraße 12.

Saat- und Speisekartoffeln

aller Art

liefert billigst in guter Qualität die Kartoffel-Großhandlung

B. Goldbach,

Kapellenstraße. Euskirchen. Telephon Nr. 176.

Zur Saison: Obstbäume!

Hochstämmige Äpfel usw. p. St 1 M., 10 St. 9 M., 100 St. 85 M.
Pyram.- u. Spal., Cordons " 1 " " 9 " " 85 "
Buschobst, unform. " 50–75 Pf. " 5–7 " " 60 "
Hochst. Stachel- u. Johannisbeeren p. St. 0,75–1. 10 St. 7–9 "
Niedr. " " " " 0,25–0,30, 10 " 2–2,50 "
Hochstämmige Alleebäume auf gefl. Anfrage.
Ziersträucher in vielen Sorten 10 Stück 3,50 M., 100 Stück 30 "
Immergrüne Pflanzen, Schlingpflanzen, Rosen u. Beetpflanzen billigst.
Neuanlagen und Umänderungen schnell und billig.
Besichtigung und Zeichnung kostenlos. Aufträge v. 10 M. an franco.

Gebr. Heimbach, Euskirchen.

Kunst- und Handelsgärtnerei. Landschaftsgärtnerei.

„Ozonit“

Modernstes Waschmittel

— Deutsches Reichspatent —

gibt nach halbstündigem Kochen ohne Reiben und Bürsten blendend weisse, unverdorbene Wäsche und ersetzt die Rasenbleiche vollkommen. Für absolute Unschädlichkeit garantieren die Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

Alle Samen durchaus zuverlässig, echt und rein, empfiehlt die Samenzucht und -Handlung von

A. Löhrer, Bahnhofstr. 5.

Ad. Melder, Euskirchen, Kapellenstr. 16.

Diözesan-Gesang- u. Gebetbücher.

Größte Auswahl!
Haltbarste Einbände!
Billigste Preise!

Wohlfahrts-Lose 3,30 Mk.,

Ziehung 2.–5. April,

Berliner Lose

(1,00 Mark) empfiehlt

Pet. Lünzmann,

Euskirchen, Neustraße 11.

Gebr. Kinnen

Markt 27 **Euskirchen,** Markt 27

bringen zur Frühjahrs- und Sommer-Saison eine

unübertroffene Auswahl

in

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Feinste, jedem Geschmack entsprechende Saison-Neuheiten, in bekanntlich guter Verarbeitung und besten Stoffen bei wirklich soliden Preisen.

Herren-Anzüge
12–25 Mark.
Darunter sehr dauerhafte moderne Stoffe.

Herren-Anzüge
25–48 Mark.
Hochfeine Muster, elegant sitzend, **Maßarbeit**, äußerst haltbar im Tragen.

Burschen-Anzüge
8–15 Mark.
Die neuesten Dessins in tragbaren Qualitäten.

Burschen.Anzüge
15–32 Mark.
Gediegene, hochmoderne Ausstattung, durchaus tragfähige Waren.

Knaben-Anzüge
3–7 Mark.
Enorm große Auswahl, glatte Schulanzüge, Blusen, Kieler Fassons.

Knaben-Anzüge
7–25 Mark.
Alle nur denkbare Modelle in den gangbarsten Farben vorrätig, unverwüstlich im Tragen.

Kommunion-Anzüge Mk. 12,00 bis Mk. 32,00

Tiefschwarze Qualitäten in Kammgarn, Cheviot und ff. Tuche.

Elisabethverein Euskirchen.

Infolge des langen und strengen Winters sowie der ungünstigen Erwerbsverhältnisse sind die Mittel des Vereins zur Unterstützung der Armen und Notleidenden in solch reichlichem Maße in Anspruch genommen worden, daß dieselben heute nahezu erschöpft sind. Der Verein ist daher gezwungen, wenn er auch in der Folge den Armen und Bedrängten in den Tagen der Not eine Stütze und Hülfe bleiben will, sich nach außerordentlichen Einnahmen umzusehen.

Um nun neue Mittel zu schaffen, hat der Verein beschlossen, im Monat **Juni,** gelegentlich der Einweihung der Herz Jesu-Kirche, einen

Bazar

in Form eines Jahrmarktes zu veranstalten.

Zur Verwirklichung dieses Planes richten wir an alle opferwilligen Damen und Herren die herzliche Bitte, sich an dem großen Werke der Nächstenliebe zu beteiligen, und gestatten uns zugleich, zu einer näheren Besprechung auf **Samstag den 27. März 1909, nachmittags 5 Uhr,** im Saale des Hotel Joisten ergebenst einzuladen.

Euskirchen, den 23. März 1909.

Der Vorstand.

Nettersheimer Kalk- und Holzsäge-Werke

G. m. b. H.

Nettersheim (Eifel)

liefern preiswürdig alle Sorten runde und geschnittene Hölzer, jedes Quantum Bauholz prompt nach Liste, alle Stärken trockene Eichen-, Buchen-, Tannen-, Weiden-Bohlen rc.

Euskirchener Volkszeitung.

Organ der Centrumspartei. Unabhängiges Bürgerblatt.

Mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage: **Die Zeit.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags vormittags, und kostet (einschließlich der Sonntagsbeilage) in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 40 Pfennig, durch die Post bezogen 1 Mark 45 Pfennig für das Vierteljahr.

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mark. Wünschen betreffs Placierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. — Bei größeren Anzeigen entsprechende Ermäßigung.

Druck und Verlag der ‚Euskirchener Volkszeitung', Aktien-Gesellschaft. — Geschäftslokal: Hochstraße 11.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Reichwein, Euskirchen.

Fernsprecher Nr. 23. Tel.-Adr.: Volkszeitung Euskirchen.

J. Reichssteuern auf den Besitz.

Die Feuerversicherung als Besitzsteuer.

Ein alter Parlamentarier schreibt uns:

Das gesamte Versicherungswesen gegen Feuer gliedert sich in Versicherung der Gebäude und der fahrenden Habe: Immobilar- und Mobilar-Versicherung. Die Feuerversicherung ist entweder in Händen von Privatgesellschaften, die ein Geschäft daraus machen, oder in Händen von öffentlichen und privaten und Gegenseitigkeitsgesellschaften, welche die Feuerversicherung nicht als gewinnbringendes Geschäft betreiben. Auch die öffentlichen Anstalten sind Versicherungen auf Gegenseitigkeit. Sie erheben nur die Selbstkosten der Versicherung, d. h. der Versicherte zahlt in seinem Jahresbeitrag (Prämie) nur die Vergütung für die laufenden Brandschäden, den notwendigen Zuschuß des Reservefonds, soweit dieser nicht die volle Höhe hat, und die laufenden Verwaltungskosten. Die gesamte Versicherungssumme an beweglichen und unbeweglichen Gegenständen im deutschen Reiche betrug im Jahre 1906 160 Milliarden Mark. Die Versicherungen gegen Wasser und Sturmschäden, gegen Einbruch und Diebstahl sind hierbei angerechnet, fallen aber nicht ins Gewicht. Derartige Versicherungen wurden nur von Privatgesellschaften gemacht. Bei den 55 öffentlichen Feuerversicherungen waren 58, bei den größeren deutschen Gesellschaften 87, bei den kleineren 5, bei ausländischen Gesellschaften 10, im ganzen 160 Milliarden Mark versichert. Die gesamten Prämieneinnahmen der Privatversicherungen waren 1905 199 Millionen mit einem Jahreszuwachs von ungefähr 10 Millionen Mark. Die öffentlichen Anstalten versicherten meist bewegliche und unbewegliche Gegenstände zusammen. Manche dieser Anstalten haben für Gebäude die gesetzliche Alleinberechtigung (Monopole). Die Versicherung der fahrenden Habe aber geschieht auch bei den öffentlichen Gesellschaften überall im freien Wettbewerbe mit den Privatgesellschaften. Der Gewinn der Privatgesellschaften schwankt selbstverständlich, wie auch die Brandgefahr wechselt. In heißen und trockenen Jahren sind mehr Brände als in feuchten und nassen. Man darf aber getrost den Gewinn der Privatgesellschaften aus den laufenden Versicherungen jährlich auf durchschnittlich 10 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals bemessen. Der Gesamtgewinn ist höher, aber ein Teil desselben stammt aus dem Reservefonds, aus Gebäuden, Papieren usw., in welchen die Gesellschaften ihre Rücklagen angelegt haben. Der Jahresgewinn ist bei den 29 Privatversicherungsgesellschaften durchschnittlich jährlich 40 Millionen Mark. Die Prämie für Mobilien ist z. B. in der Provinzialversicherung für Mobilar in besserer Gefahrenklasse 60 Pfg. pro 1000 Mark. Diese Anstalt steht auch im freien Wettbewerb mit den Privatgesellschaften und übernimmt die Versicherung größerer Risiken gemeinsam mit diesen. Die Privatversicherungsgesellschaften haben das große Verdienst, daß sie seit Jahrzehnten den Gedanken der Versicherung gegen Feuerschäden in immer weitere Kreise des Volkes getragen haben. Sie haben sich dadurch um das soziale Wohl und die Hebung der Kultur sehr verdient gemacht, allerdings soweit es die Aktiengesellschaften betrifft, mit dem Zweck, dabei einen Gewinn zu machen. Aber gerade dieses Umsichgreifen des Versicherungsgedankens hat in weiten Kreisen unseres Volkes das Verlangen nach Verstaatlichung dieses Versicherungszweiges hervorgerufen. Die Versicherung gegen Feuerschäden soll, so behauptet diese Auffassung, ausschließlich Wohlfahrts- und nicht Erwerbszwecken dienen, wie es bei den öffentlichen Versicherungen schon der Fall ist.

Ohne öffentliche Feuerversicherungsanstalten für Mobilien sind im deutschen Reiche nur Bayern, Sachsen, Hessen-Nassau, Großherzogtum Hessen, Württemberg, Baden und einige kleinere Gebiete, während Elsaß-Lothringen überhaupt keine öffentliche Feuerversicherung, weder für Gebäude noch für fahrende Habe besitzt. Im weitaus größten Teile des deutschen Reiches ist also die Feuerversicherung bereits öffentlich organisiert.

Der Übergang der gesamten Feuerversicherung an das Reich würde zunächst jenen Ländern, die bisher noch keine öffentliche Feuerversicherung haben oder sie nur auf einen Teil der brennbaren Gegenstände beschränken, diese Einrichtung geben. Im bayerischen Landtage verlangt die Centrumspartei seit mehr als 25 Jahren die Errichtung einer staatlich geleiteten Feuerversicherung für Mobilien neben der längst bestehenden staatlich geleiteten Gebäudefeuerversicherung. Die Staatsregierung und die erste Kammer waren stets dagegen, teils, weil man die Schwierigkeiten einer solchen Organisation überschätzte, teils auch vielleicht, um den bestehenden Privatmobilarversicherungen, besonders einer großen in München sitzenden Anstalt, keinen Eintrag zu tun. Kostbare Jahre wurden dadurch in Bayern versäumt. Und doch ist dieser Staat so groß, um ganz wohl eine öffentliche Mobilarversicherung zu besitzen. Die Hauptschwierigkeit liegt nur darin, über das Risiko der ersten 10 bis 15 Jahre hinauszukommen. In Baden, Württemberg und Hessen ist die Errichtung einer Landesversicherungsanstalt für Mobilien schwieriger, weil der Umfang ihres Gebietes klein ist und der nächstliegende Ausweg, einen gemeinsamen Zweckverband zu gründen, dem auch Elsaß-Lothringen beitreten könnte, von unseren Staatsregierungen und Landtagen nicht gern beschritten wird. Alle diese Schwierigkeiten würden wegfallen, wenn das Reich die Feuerversicherung öffentlich organisieren würde. Die Vorfrage wäre allerdings die, ob das Reich hierzu berechtigt ist. Die Privatanstalten wirken alle auf Grund von Konzessionen der einzelnen Staaten. Soweit diese Konzessionen auf bestimmte Zeit gegeben sind, würde man sie nach ihrem Ablauf nicht mehr erneuern. Die auf unbegrenzte Zeit verliehenen müßten vielleicht abgelöst werden.

Die Organisation der Feuerversicherung von Reichs wegen würde am besten territorial geschehen in der Weise, wie auch die Invaliditätsversicherung organisiert ist. Die einzelnen Staaten, in Preußen die einzelnen Provinzen, würden Landesversicherungen bilden, die sich im Rahmen des Reiches zu einer Rückversicherung zusammenschließen. Bisher hat keine der bestehenden öffentlichen Anstalten im deutschen Reiche eine Rückversicherung eingeführt. Die Schwierigkeit der Rückversicherung fällt hinweg, wenn die Versicherung von Reichs wegen allgemein, wenn auch in einzelnen Gebieten, organisiert wird. Übersteigen in einer dieser Anstalten die Brandschäden in einem Jahre ein gewisses Mindestmaß, so wird der übersteigende Betrag auf sämtliche Anstalten umgelegt, wie es ja auch schon mit den Invaliditätsversicherungsanstalten der Fall ist. Die Umlegung solcher Brandschäden auf sämtliche Anstalten im Reiche wird besonders in den ersten Jahren notwendig sein, solange nicht die Anstalten einen genügenden Reservefonds angesammelt haben, oder wenn in einer Anstalt durch Niederbrennen größerer Fabriken oder einer Stadt (wie z. B. Donaueschingen im vorigen Juli) eine zu hohe Belastung entsteht. Sonst wird an Prämie nur erhoben, was zur Deckung der Brandschäden, der Verwaltungskosten sowie zur Ansammlung des Reservefonds notwendig ist. Selbstverständlich würden die einzelnen öffentlichen Feuerversicherungsanstalten, wie sie es jetzt bereits tun, regelmäßige Summen spenden zu Wohlfahrtszwecken, die mit der Feuersgefahr zusammenhängen, zur Beschaffung von Löschanstalten, zur Unterstützung im Dienste verunglückter Feuerwehrleute, zur Einrichtung von Wasserleitungen, weil alle diese Ausgaben die Brandgefahr ermäßigen und sich durch die Herabsetzung der Prämien wieder bezahlt machen.

Die öffentliche Feuerversicherung von Reichs wegen ist zunächst als Wohlfahrtsanstalt gedacht. Sie läßt sich aber auch in Verbindung damit als Besitzsteuer organisieren. Das würde in der Weise geschehen, daß man auf minderwertige Versicherungsgegenstände nur jene Prämiensätze erhebt, die zur Deckung des wirklichen Schadens (mit Reservefonds und Verwaltung) erforderlich sind, bei den höherwertigen Versicherungsgegenständen aber einen mit ihren Werten steigenden Zuschlag erhebt. Die unterste Grenze, bei welcher nur die Selbstkosten erhoben würden, wäre z. B. bei Gebäuden 5000 Mk., bei Mobilar 1000 Mk. Was darüber hinausgeht, würde mit einem mäßigen Zuschlage belegt. Bei einem Gebäudewert von 5- bis 10000 Mk. und einem Mobilarwert von 1000 bis 2000 Mk. könnte der Zuschlag vielleicht 1/20 der Prämie betragen und dieses System würde steigend weiter geführt werden. Als unterste Prämie für Mobilar dürfte man etwa 60 bis 100 Pfg. pro 1000 Mk. Versicherungssumme annehmen. Der Zuschlag in der höheren Stufe wäre dann etwa 3 bis 5 Pfg. Auch die Zuschläge in den höheren Stufen müßten im Verhältnis zur Leistungsfähigkeit des Besitzes stehen. Neben dem Bewußtsein, gegen Feuerschaden versichert zu sein, würde so jeder einzelne im Verhältnisse zu seiner Leistungsfähigkeit bezw. seinem Vermögen zu den Kosten des Reiches beitragen. Denn die einzelnen Anstalten würden das, was sie aus diesem Zuschlage, der eine Besitzsteuer darstellt, einnehmen, an das Reich abliefern. Die Berechtigung zu einem solchen Besitzsteuerzuschlag liegt darin, daß der Besitz auf diese Weise, wenn auch auf Umwegen, eine Steuer an das Reich bezahlt und auf diese Weise von anderen Besitzsteuern verschont bleibt.

Selbstverständlich erhalten die einzelnen Landesversicherungsanstalten nach Ablauf der Privatkonzessionen das Monopol zur Versicherung. Die Beamten der jetzigen Privatfeuerversicherungen würden von den einzelnen Landesanstalten übernommen werden. Die Versicherungen gegen Unfall, Glas-, Sturm-, Einbruchschäden usw. könnte man in privaten Händen belassen. Ob man mit den Landesversicherungsanstalten vielleicht auch später die Lebensversicherung verbinden könnte, wäre eine Frage weiterer Erwägung. Jedenfalls kann sich die Lebensversicherung nur dann als allgemeine Wohlfahrtsanstalt auswachsen und ihre Vorteile den breitesten Kreisen zuwenden, wenn sie auf das ganze Volk ausgedehnt wird. Vielleicht wäre es rationeller, die Lebensversicherung künftig den bereits bestehenden Invaliditätsversicherungsanstalten anzuschließen.

⊕ Sozialpolitische Wochenrundschau.

Euskirchen, 26. März 1909.

Handwerker-Kreisverband.

In einer gestern nachmittag hierselbst im Joistenschen Saale stattgefundenen Handwerker-Versammlung wurde der Zusammenschluß der Handwerker des Kreises Euskirchen zu einem Kreisverbande beschlossen und durchgeführt. Der Einladung des hiesigen Vereins selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender waren die Interessenten in großer Zahl gefolgt; zu der stattlichen Versammlung hatten alle Teile des Kreises, selbst die entlegensten Orte, Vertreter entsendet. Als Vertreter des verhinderten Herrn Landrates wohnte Herr Regierungs-Assessor Dr. Banke den Verhandlungen bei; ferner hatten am Vorstandstische Herr Bürgermeister Dr. Sester-Euskirchen, die Vertreter der Handwerkskammer, sowie die Vorsitzenden der Innungen und Vereine Platz genommen.

Herr Genossenschaftsleiter Esser eröffnete die Versammlung und hieß die Erschienenen willkommen. Herr Regierungs-Assessor Dr. Banke sprach namens der Kreisverwaltung deren wohlwollendes Interesse für die Organisationsbestrebungen im Handwerk und für die Sache des Handwerks überhaupt aus, indem er auf die kürzlich erfolgte Bereitstellung von Kreismitteln als Beihülfen für bedürftige und würdige Handwerkslehrlinge hinwies. Redner bedauerte, daß bisher nur zwei Anträge für diese Beihilfen eingegangen seien. Er wünschte schließlich den Bestrebungen der Versammlung einen vollen Erfolg. Das Mitglied der Handwerkskammer, Herr Kürschnermeister Becker, versicherte in kurzen Worten, daß die Kammer dem Zusammenschlusse der Handwerker in Kreisverbänden sehr sympathisch gegenüberstehe. Alsdann begründete Herr Esser, dem die Versammlung die weitere Leitung der Verhandlungen übertragen hatte, eingehend den Zweck der beabsichtigten Gründung. Er warf einen kurzen Rückblick auf die günstige Entwicklung des deutschen Handwerks unter dem Einflusse des Schutzgesetzes von 1897 und schilderte dann das Entstehen der Handwerks-Organisationen des Kreises Euskirchen. Im Jahre 1898 wurde als erste Korporation dieser Art der Verein selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender zu Euskirchen gegründet, aus dem die Euskirchener Spar- und Kredit-Genossenschaft hervorging. Es folgte der Zusammenschluß der Schneidermeister des Kreises Euskirchen zu einer Zwangsinnung; innerhalb derselben wurde auch eine Rohstoff-Genossenschaft gegründet. Kurz darauf schlossen sich die Handwerker des unteren Teiles unseres Kreises zu einem Verein mit dem Sitze in Lechenich zusammen. Es folgten die Freie Fleischer-Innung in Euskirchen mit ihren gewerblichen Neben-Einrichtungen: Schlachtvieh-Versicherung und gemeinsame Häute-Verwertung, sodann im vorigen Jahre die Freie Bäcker-Innung und zuletzt der Handwerker-Verein von Zülpich. Im ganzen dürften heute etwa 400 Handwerker im Kreise Euskirchen organisiert sein. Aufgabe des Kreisverbandes müsse es sein, die große Masse der Nichtorganisierten allmählich zur Mitarbeit heranzuziehen. Daß das Handwerk im Kreise Euskirchen bestrebt war, mit der Zeit voranzuschreiten, bewies die unter reger Mitarbeit von Stadt und Land zustande gekommene glänzende Ausstellung von 1905. Inzwischen hat sich das Streben nach Organisation des Handwerks auf breiterer Grundlage vielfach bemerkbar gemacht; so bestehen bereits in Bergheim und Rheinbach starke Kreisverbände. Daß ein derartiger Zusammenschluß zweckmäßig und vorteilhaft sein müsse, wies der Redner dann überzeugend nach. Die Handwerker des Kreises haben manche gemeinsame Interessen, zum Beispiel bei der Ausgestaltung des Prüfungswesens, bei Handwerkskammer-Wahlen, Anträgen an Behörden, Veranstaltung von Ausstellungen, Bekämpfung der Auswüchse des Hausierhandels, Förderung des Fortbildungsschulwesens usw. Speziell im Kreise Euskirchen, der bekanntlich die Einführung der Elektrizität anstrebe, sei es empfehlenswert, daß die Interessen von Handwerk und Kleingewerbe in dieser wichtigen Frage durch einen Kreisverband gewahrt werden. Redner wies sodann an einem Spezialfalle die Zweckmäßigkeit eines Kreisverbandes nach. Bei der im Bau begriffenen Kreisverbandswasserleitung solle beabsichtigt sein, auch die gesamten Hausinstallationen in eigener Regie, durch angestellte Installateure auszuführen, wobei die Heranziehung anderer Installateure unbedingt unzulässig sei. Der Kreisverband finde hier sofort eine Gelegenheit, die Interessen des heimischen Installationsgewerbes zu wahren.

Die Darlegungen des Redners waren so erschöpfend, daß ohne jede Debatte die Gründung des Kreisverbandes einstimmig beschlossen wurde. Herr Esser legte sodann den Satzungs-Entwurf vor, der unter Berücksichtigung verschiedener von der Versammlung vorgeschlagenen Abänderungen einstimmige Annahme fand. § 1 bestimmt den Zweck des Verbandes, § 2 handelt von der Mitgliederschaft. Es können dem Verbande beitreten die im Kreise bestehenden Innungen und Vereine, soweit letztere zur Handwerkskammer-Wahl berechtigt sind, ferner selbständige Handwerker

Stadtarchiv Euskirchen

1450 0098
05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1909 Faktor 22,5 Sa.

und Freunde des Handwerks, welche keiner Korporation angeschlossen sind. Über die Aufnahme der letzteren entscheidet der Vorstand. § 3 regelt die Vertretung des Verbandes. In den Verbands-Vorstand entsenden die Innungen und Vereine für 1—50 Mitglieder je zwei Vertreter und zwei Stellvertreter, für jede weitere 50 Mitglieder einen Vertreter und einen Stellvertreter. Außerdem steht den Einzelmitgliedern das Recht zu, für je 25 Mitglieder einen Vertreter und einen Stellvertreter in den Vorstand zu wählen. Der Vorstand wird jedesmal auf drei Jahre berufen. Die im Kreise Euskirchen wohnenden Mitglieder der Handwerkskammer und deren Stellvertreter, der Beauftragte der Handwerkskammer und die Vorsitzenden bezw. Obermeister der angeschlossenen Korporationen sind geborene Mitglieder des Verbandsvorstandes. Die Wahl des Verbands-Vorsitzenden erfolgt durch die General-Versammlung, die Verteilung der übrigen Ämter im Vorstande wird durch die Vertreter vorgenommen. Alljährlich finden drei General-Versammlungen statt, je eine in Euskirchen, in Zülpich und Lechenich. Jeder General-Versammlung geht eine Sitzung des Verbands-Vorstandes voraus; außerdem tritt der letztere mindestens noch zweimal im Jahre zusammen. Zur Deckung der Unkosten zahlen die Innungen und Vereine einen Beitrag von 20 Pfg. pro Mitglied und Jahr, die Einzelmitglieder 1,50 Mark jährlich. Der Kreisverband schließt sich zur Förderung der allgemeinen Interessen des rheinischen Handwerks und Gewerbes dem Rheinischen Handwerkerbunde an.

Nachdem diese Satzungen auch im Ganzen einstimmig Annahme gefunden hatten, ersuchte der Vorsitzende die Vertreter der einzelnen Korporationen, sich bezüglich ihres Beitrittes zum Kreisverbande zu äußern. Er selbst meldete den Verein selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender mit 185 Mitglieder zum Verband an. Es folgte Herr Schlossermeister Popp aus Lechenich, der den dortigen Verein mit 60 Mitgliedern anmeldete, ferner gab Herr Schuhmachermeister Schick aus Zülpich für den dortigen 53 Mitgliedern zählenden Verein die Beitritts-Erklärung ab. Die Obermeister der Fleischer- und Bäcker-Innung Euskirchen, die Herrn Schäfer und Küster, erklärten, daß sie ihren Innungen den Beitritt empfehlen würden. Im Auftrage von 30 Handwerkern aus Friesheim und Umgebung welche mit der Bildung eines Ortsvereines beschäftigt sind, meldete Herr Maurermeister Weber dessen Beitritt an. Ferner traten noch ungefähr 20 Anwesende als Einzel-Mitglieder dem Verbande bei. Herr Bürgermeister Dr. Sester erklärte vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung namens der Stadt Euskirchen deren Beitritt mit einem Jahresbeitrag von 25 Mark. Die Einzelmitglieder wählten Herrn Bürgermeister Dr. Sester als ihren Vertreter in den Verbands-Vorstand. Bei der nunmehr erfolgenden Wahl des Verbandsvorsitzenden schlugen die Herrn Popp-Lechenich und Ernst Schmitz vor, Herrn Genossenschaftsleiter Esser durch Zuruf an die Spitze der Verbandsleitung zu berufen. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlage zu. Die einzelnen Vereine werden in ihren Versammlungen demnächst ihre Vertreter in der ihnen satzungsgemäß zustehenden Zahl wählen, sodaß dann der Vorstand vollzählig sein wird. Die erste Sitzung des Vorstandes wird in Zülpich stattfinden.

Herr Esser machte dann noch Mitteilung von der am 22. April, vormittags 9 Uhr hierselbst im Beisein des Geh. Regierungsrats von Czihak aus dem Landes-Gewerbeamt stattfindenden theoretischen Gesellen-Prüfung, zu der bereits eine stattliche Anzahl von Prüflingen, auch aus dem Lechenicher Bezirk angemeldet ist. Er empfahl auf die gründliche Ausbildung des Handwerker-Nachwuchses den größten Wert zu legen, damit eine tüchtige Generation zielbewußter Meister herangezogen werde. Mit einem hoffnungsfrohen Ausblick in die Zukunft des Handwerkes und den besten Wünschen für das Blühen und Gedeihen des Kreis-Verbandes schloß Herr Esser nach fast zweistündiger Dauer die imposante Versammlung. Mögen die Hoffnungen, die an die Gründung des Kreisverbandes geknüpft werden, in reichem Maße erfüllt werden!

Im Anschlusse an vorstehenden Bericht können wir mitteilen, daß der Verbandsvorsitzende bereits bei Herrn Landrat Dr. Kaufmann wegen der Installationsarbeiten für die Kreiswasserleitung vorstellig geworden ist. Der Herr Landrat erklärte, daß der Bezug des Gebrauchsgegenstände für die Installationen zwar im Großen durch die Bauleitung erfolge, daß zur Ausführung der Arbeiten jedoch in erster Linie die einheimischen Meister, soweit dieselben fähig und zuverlässig und zur Anerkennung der Arbeits-Bedingungen bereit sind, herangezogen werden sollen. Der für die Ausführung der Installationen ausgearbeitete Preistarif sieht eine durchaus zufriedenstellende Entlohnung der betr. Meister vor.

Ferner hat sich der Herr Landrat bereit erklärt, Anträge auf Beihülfen an bedürftige und würdige Handwerkslehrlinge noch bis zum 5. April cr. entgegenzunehmen. Bekanntlich müssen diese Anträge auf den Bürgermeister-Ämtern eingereicht werden. Wir empfehlen den in Betracht kommenden Eltern und Vormündern dringend, diese günstige Gelegenheit zu benutzen. Die Herren Lehrer und Lehrmeister wollen in geeigneten Fällen die Schüler bezw. Lehrlinge zur Stellung von Anträgen veranlassen.

Kleine Mitteilungen.

* S. **Der Arbeiterkursus.** Der Arbeiterkursus, veranstaltet von der sozialen Ferienvereinigung der Studenten, ist in vollem Gange. Jedoch läßt die Beteiligung seitens der Arbeiter noch viel zu wünschen übrig. Solche Arbeiterkurse wurden zuerst von der Berliner freien Studentenschaft vor zwei Jahren ins Leben gerufen. Von hier aus fanden sie Verbreitung über die meisten größten Städte und wurden im vorigen Jahre auch in Euskirchen eingerichtet. Der erzielte Erfolg hat die Studenten bewogen, auch jetzt wieder einen Kursus zu geben. Vier Herren haben es in bereitwilligster Weise übernommen, dem Arbeiter die notwendigsten Kenntnisse beizubringen und zu vermehren. Sie verstehen es in vortrefflicher Weise, sich in ihrem Unterricht dem Bildungsgrade der Arbeiter anzupassen. Wenn auch die Beteiligung an dem Kursus etwas besser ist gegen diejenige des vorigen Jahres, so müßte die Zahl der Arbeiter, die sich hieran beteiligen, in einer solchen gewerbereichen Stadt das zehnfache betragen, zumal damit keine Kosten verbunden sind, da lediglich der Idealismus die Triebfeder ist, welcher die Studenten bewegt, sich in den Dienst der Arbeitersache zu stellen. Vorbildung seitens der Arbeiter ist nicht erforderlich, ebenso ist der Kursus auch streng interkonfessionell. Es ist also eine traurige Erscheinung, die leider allzugroß zu Tage tritt, daß die Arbeiter dem Zuge der Zeit nicht Folge leisten. Wieviel klagt der Arbeiter nicht hinter dem Biertisch, oder wo sich sonst die Gelegenheit bietet, über die minderwertige Behandlung des Arbeiterstandes; aber einmal selbst Hand anlegen, sich schulen und so mit an der Hebung des Standes arbeiten, damit derselbe auch in der Lage ist, seine ihm zukommende Stelle in Stadt und Gesellschaft auszufüllen, — dafür ist der Arbeiter wenig zu haben. Möge die Sonne doch recht bald die Nebelschicht teilen, die sich über der Arbeiterschaft lagert, auf daß eine bessere Erkenntnis sich Bahn bricht. (Die Vorträge finden statt im Heeg'schen Lokale Donnerstags und Sonntags, abends von 8—10 Uhr.)

* **Krankenunterstützung der Postbeamten.** Bei der Beratung des Postetats in der zweiten Lesung machte der Staatssekretär Kraetke die Mitteilung, daß die seit Jahren mit dem Reichsschatzamte geführten Verhandlungen über die Gründung einer obligatorischen Krankenkasse für Unterbeamte und deren Angehörige bald ein greifbares Ergebnis zeitigen würde. Eine Ausdehnung dieses Unterstützungswerkes auf die Unterbeamten-Familien auch anderer Verwaltungsbehörden des Reeches wird hoffentlich allmählich ebenfalls verwirklicht.

* **Zusammenschluß der Arbeitgeberverbände im Baugewerbe.** Der „Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe" hat seine Vereinigung mit dem „Verband der deutschen Tiefbauunternehmer" in Aussicht genommen. Ein gemeinschaftlicher Ausschuß legte Anfang Februar unter dem Vorsitz des Baumeisters Heuer-Berlin in mehrstündigen Verhandlungen die Grundzüge für die beabsichtigte Vereinigung fest. Auch im Malergewerbe tritt das Bestreben der Arbeitgeberverbände zu immer stärkerer Konsolidierung hervor. So plant der Verband der Arbeitgeber im Malergewerbe in Rheinland-Westfalen ein Kartell mit dem Verband für das Baugewerbe. Ferner hat der deutsche Hauptverband der Arbeitgeber im Malergewerbe mit den benachbarten Verbänden jenseits der Reichsgrenze Kartellverträge abgeschlossen.

* **Haushaltungsunterricht in den preußischen Volksschulen.** Ein Erlaß des Kultusministers ordnet an, daß die Regierungen und Provinzialschulkollegien es sich angelegen sein lassen, den Haushaltungsunterricht für schulpflichtige Mädchen in Volksschulen, dessen Bedeutung in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht in immer weiteren Kreisen die gebührende Würdigung findet und der in zahlreichen Schulen fast aller Bezirke eingeführt ist, nach Möglichkeit weiter zu fördern. Wo der Haushaltungsunterricht eingeführt ist, soll er den Charakter eines für die Kinder allgemein verbindlichen Unterrichtsgegenstandes erhalten und nach Möglichkeit an alle Mädchen erteilt werden, die am Schlusse des Schuljahres zur Entlassung kommen sollen.

* **Die deutsche überseeische Auswanderung 1908.** Im Jahre 1908 sind 19883 Deutsche ausgewandert. Danach ist die deutsche Auswanderung gegen das Vorjahr, wo sie 31696 Personen betrug, um 11813 zurückgegangen und erreichte hiermit von allen hier seit 1871 vorliegenden Ziffern den geringsten Stand. An der Gesamtzahl der deutschen Auswanderer im Jahre 1908 (19883) sind als Auswanderungsgebiete beteiligt: Brandenburg mit Berlin mit 2159 Personen, Posen, Hannover, Rheinland, Königreich Bayern, Königreich Sachsen mit je über tausend, Westfalen und Königreich Württemberg mit über 900 Personen.

* **Der Arbeitsmarkt** zeigte im Monat Februar kein einheitliches Bild. Das anhaltend kalte Wetter hielt in einer Reihe von Großindustrieen eine Belebung hintan. So waren vor allem das Baugewerbe und die von ihm abhängigen Gewerbszweige nach wie vor schlecht beschäftigt. Auch im Ruhrkohlengebiete war die Lage eine unveränderte schlechte. Teilweise traten noch weitere Abschwächungen ein. Das Stilliegen der Schiffahrt wirkte lähmend auf den Absatz. Ebenso war in der Metallindustrie eine Besserung nicht zu bemerken, wenn auch die rückläufige Bewegung im allgemeinen zum Stillstande gekommen zu sein scheint. Andrerseits machten sich die Einflüsse der beginnenden Frühjahrssaison belebend geltend, so in der Kleider- und Wäschekonfektion und in der Hutindustrie. Jedoch ist zu bemerken, daß vielfach die Steigerung der Beschäftigung schwächer war als im Vorjahre. Schlechter als im Vorjahre war das Berliner Braugewerbe beschäftigt, während die bayerischen Brauereien nach wie vor hinreichend zu tun hatten. Die Binnenschiffahrt lag, wie im Januar, so gut wie völlig darnieder. Auf dem Rhein sowohl wie auf dem Neckar und der Elbe fanden Schiffsbewegungen nur in ganz geringem Umfange statt. Daß eine irgend erhebliche Besserung des Beschäftigungsgrades noch nicht eingetreten ist, geht auch aus den Nachweisungen der an das Kaiserliche Statistische Amt berichtenden Krankenkassen hervor. Die Verkehrseinnahmen aus dem Güterverkehre deutscher Eisenbahnen waren im Februar 1909 um 7,661,165 Mark niedriger als im gleichen Monate des Vorjahres.

Bekanntmachung,

betreffend die Sprechstunden des Gewerbe-Inspektors.

Um den mündlichen Verkehr der Gewerbetreibenden und der gewerblichen Arbeiter mit dem Gewerbe-Inspektor zu erleichtern, werden neben den regelmäßigen werktägigen Bureau-Dienststunden besondere Sprechstunden angesetzt, in welchen alle den Gewerbebetrieb und die Beschäftigungsverhältnisse der gewerblichen Arbeiter berührenden Angelegenheiten zur Sprache gebracht werden können. Der Gewerbe-Inspektor wird angewiesen, in diesen Angelegenheiten, insbesondere in Fragen des Arbeiterschutzes, Rat und Auskunft zu erteilen und gegebenen Falles das Erforderliche zu veranlassen.

Die Sprechstunden werden für die Inspektion wie folgt festgesetzt:

Gewerbe-Inspektion	Sprechstunden an Wochentagen	Sprechstunden an Sonntagen
Bonn; Gewerberat Dr. Kraaz.	An jedem Mittwoch von 9—1 und von 6—8 Uhr.	An jedem ersten Sonntag im Monat von 9—12 Uhr V.

Provinzielles und Vermischtes.

Cöln, 25. März. An der Eisenbahn-Betriebswerkstätte Gereon wird gegenwärtig ein hoher Kamin errichtet. Das Gerüst stürzte ein und riß einen Teil des Kamins mit sich. Ein Maurer fiel mit in die Tiefe, er wurde von der Feuerwehr als Leiche hervorgezogen. Ein anderer Maurer konnte sich hoch oben am Kamin festhalten und mußte in seiner schwebenden gefahrvollen Lage verbleiben, bis ihm die Feuerwehr Rettung brachte.

Bonn, 24. März. Verschiedene Mitglieder des Aufsichtsrats und Vorstandes der Bonner Bank für Handel und Gewerbe sind an die Konkursverwaltung herangetreten wegen Abschluß eines Vergleichs bezüglich der Schadenersatzklage von 1 Million Mark.

Benrath, 24. März. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich heute morgen in der hiesigen Cementwarenfabrik der Firma Hüser & Co. Der Meister B. wollte an einem Fenster eine Reparatur vornehmen, als er durch irgend einen Umstand mit den Händen auf die Metallteile der Schaltvorrichtung geriet und von der 5000 Volt starken Leitung getötet wurde. B. hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder.

M.-Gladbach, 25. März. Mit Erpresserbriefen, welche „die schwarze Hand" unterzeichnet waren, ist hier bekanntlich in letzter Zeit vielfach Unfug getrieben worden. Vor der Strafkammer stand jetzt sogar ein Dienstmädchen, die jugendliche Sophie R., die es auch einmal mit einer solchen Erpressung hatte versuchen wollen. Ihrem Dienstherrn, einem Buchdruckereibesitzer, stahl sie 150 Mark. Um den Verdacht von sich abzulenken, legte sie einige silberne Gabeln und Löffel auf die Treppe und einen Brief in den Hausflur, worin ihr Dienstherr aufgefordert wurde, am nächsten Tage 100 Mark an die Haustür zu legen, widrigenfalls „die schwarze Hand" ihn töten würde. Die Angeklagte, die geständig war, erhielt sechs Monate Gefängnis.

Barmen, 25. März. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Flocke warf heute ihr vierjähriges Kind in die Wupper und sprang ihm dann nach. Das Kind wurde noch lebend herausgezogen; allerdings ist es fraglich, ob es am Leben erhalten werden kann. Die Ehefrau ist ertrunken; sie hat die Tat anscheinend in Geistesgestörtheit verübt.

Mülheim an der Ruhr, 24. März. Drei Wegelagerer lauerten im benachbarten Heißen dem Milchhändler Heinrich Hackert aus Haarzopf auf, um sich der bedeutenden Geldsumme zu bemächtigen, die Hackert bei sich trug. Einer fiel dem Pferde in die Zügel, während ein anderer mit einer Eisenstange auf das Halbverdeck des Wagens schlug und den Hackert verletzte. Als der Angreifer zum zweiten Schlage ausholte, schoß Hackert ihm eine Kugel in die Brust. Der Schwerverletzte wurde in das Kruppsche Lazarett gebracht. Es ist der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Speck aus Essen, der im Lazarett auch seine beiden Helfershelfer nannte.

Greiz i. V., 23. März. Die Hochwassergefahr für das Vogtland ist wieder außerordentlich groß. Die Elster, Göltzsch und Gräßlitz sind jetzt schon wieder reißende Ströme. Wenn bei dem warmen Wetter eine rasche Schneeschmelze eintritt, sind neue Überflutungen zu erwarten. In den Wäldern liegt der Schnee noch bis einen halben Meter hoch und an den Landstraßen sind Schneewälle aufgeschichtet von über Manneshöhe.

Regenschirme!

für Damen und Herrn
in allen Preislagen und größter Auswahl.

Meurer-Breuer
Euskirchen,
Neustraße 26. — Fernsprecher 78.

Das **Wellenbad im trauten Zimmer**
Hält vor Erkältung dich geschützt,
Verehrter Freund, vergiß es nimmer,
Daß dir das **Wellenbad** viel nützt.
Es hat die Krankheit schon im Keime
Oft durch ein Schwitzbad schnell erstickt,
Ein **Krauß'sches Wellenbad** im Heime
Hat viele Menschen schon beglückt.
Verlange, eh' du Geld gibst aus,
Den Katalog für **System „Krauß"**.

Vorrätig bei:
Johannes Wagner,
Mechaniker,
Euskirchen, Commernerstr. 12.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Nr. 12 der Bestimmungen für den Regierungsbezirk Cöln über die Ausführung der zeitweilig zu wiederholenden polizeilichen Maß- und Gewichtsprüfungen — Amtsblatt von 1886 Stück 2 — bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Zeitpunkte zu den im Jahre 1909 vorzunehmenden technischen Prüfungen

in der Bürgermeisterei Euskirchen auf den 14., 15., 16. und 17. April,
in der Bürgermeisterei Commersum auf den 28. u. 29. April,
in der Bürgermeisterei Weilerswist auf den 10., 11. und 12. Mai,
in der Bürgermeisterei Friesheim auf den 25. und 26. Mai,
in der Bürgermeisterei Erp auf den 9. und 10. Juni,
in der Bürgermeisterei Lechenich auf den 22., 23., 24. und 25. Juni,
in der Bürgermeisterei Gymnich auf den 6. und 7. Juli,
in der Bürgermeisterei Liblar auf den 19., 20., 21. und 22. Juli

hiermit festgesetzt werden.

Gleichzeitig mache ich die Gewerbetreibenden — hierzu gehören auch diejenigen landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer, welche Wagen und Gewichte besitzen, die dem Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen oder von Vieh dienen — darauf aufmerksam, daß Maße und Gewichte, welche den gesetzlichen Anforderungen nicht entsprechen, mit Beschlag belegt werden und die betreffenden Gewerbetreibenden sich außerdem gerichtliche Bestrafung zuziehen, weshalb es sich empfiehlt, die Maße und Gewichte behufs Prüfung auf deren Richtigkeit rechtzeitig dem Eichamte hierselbst vorzulegen.

Euskirchen, den 15. November 1908.

Der Königliche Landrat,
Kaufmann.

Ausverkauf wegen Umzug!

Um vor meinem Umzug mit meinem Warenlager zu räumen, gebe ich von heute ab auf alle Uhren, Gold- und Silberwaren

10 Prozent Rabatt!

Euskirchen, Fernruf Nr. 136. **Otto Dietsch** Euskirchen, Neustraße Nr. 19.

Dauernde Freude und Genuß
beim Radfahren verschafft nur ein
erstklassiges Fabrikat.
Seit Jahrzehnten sind
Adler Räder
für Herren, Damen und Kinder.

Tourenräder
Straßenrenner
Distancerenner
Bahnrenner
Geschäftsräder
Dreiräder rc.

unübertroffen
in Qualität und Ausführung.
Zahlreiche Erfolge in den großen Straßendauerfahrten 1908.
Adlerwerke vorm. **Heinr. Kleyer** A.-G. Frankfurt/M.
Gegründet 1880. ca. 3000 Arbeiter.
Fabrikation: Fahrräder, Automobile, Kleinautos, Schreibmasch.
Kgl. Preuß. Staatsmedaille in Gold i. gewerbl. Leistungen.
Vertreter: **Johannes Wagner,** Mechaniker, Euskirchen, Commernerstraße 12.

Geschw. Klever
Kapellenstr. 2 Euskirchen Hochstr.-Ecke
zeigen den Empfang sämtlicher
Frühjahrs-Neuheiten
an.
Jackenkleider, elegante Paletots für Frauen, schwarze und farbige Paletots (neueste Fassons), schwarze und farbige Kostüm-Röcke, schwarze, weiße und farbige Unterröcke.
Neueste Kostüm- und Blusenstoffe in großer Auswahl. — Kommunion-Kränze, Schleifen, Taschentücher, Hemden, Kragen, Krawatten, Handschuhe.
3% Rabatt.

Schuhwaren
kauft man am besten und billigsten in jeder Qualität, besonders große Auswahl in **Kommunionstiefel.** Arbeiterschuhe für Männer 5—5,50
" Frauen 4,50—5
nur solide Qual. (Handarbeit) bei
Pet. J. Stegh,
Kapellenstraße 18.

Geschnittenes Eichen- und Tannen-Bauholz,
Bestellungen nach Liste, mit und ohne Verzimmerung,
Gerüststangen, Zaun- und Baumpfähle, Latten, Schollhölzer rc. empfiehlt
Martin Säam,
Zimmergeschäft u. Dampfsägewerk,
Flamersheim.
Telephon-Anschluß Amt Euskirchen 127.

Julie Müller,
Zahntechnikerin,
Euskirchen.
Bahnhofstr. 15. Fernspr. 222.
Sprechstunden:
8—12 Uhr und 2—6 Uhr.
Sonn- u. Feiertags 10—12.
Anfertigung künstl. Zähne in Gold und Kautschuk.
Stiftzähne und Goldkronen.
Plomben in Zement, Amalgam und Gold.

C. H. Riedel
Euskirchen
führt nur erstklassiges Fabrikat in
Communion- und Confirmanden-Anzügen
von Mark **13,50** bis 28,00.
Herren-Anzüge
von Mark **18,00** bis 55,00.
Gehrock-Anzüge
von Mark **40,00** bis 60,00.
Meine Konfektion übertrifft alle anderen an Sitz, Verarbeitung und Zutaten.

Eine gute Ernte

haben Sie bestimmt, wenn Sie Ihre
Samen
bei
Anton Inhoffen
kaufen.

Empfehle für die Fastenzeit:
Landbutter, Landeier, Allgäuer Molkereibutter zu den billigsten Tagespreisen.
— **Käse** —
Schweizer, Tilsiter, Edamer, Holländer und Allgäuer Limburger Käse zu billigsten Preisen.
Inhoffens Bären-Kaffee mit Gratiszugaben, Aepfel, Apfelsinen, alles immer frische Ware zu billigsten Preisen.
Friedr. Wilh. Adolph,
Euskirchen, Hochstraße 35.

Haus- und Land-Verkauf zu Euskirchen.
Mittwoch den 7. April, nachmittags 3 Uhr,
lassen die Witwe und Erben Gerhard Oelliger von Billig im **Hotel Joisten** die folgenden Immobilien, nämlich:
Gemarkung Euskirchen.
1. Wohnhaus Münstereifelerstraße Nr. 26 mit Nebengebäuden, 2,34 Ar,
2. 9,77 Ar, Acker, auf der Pühle, neben Anstößer und **Bergweiler,**
3. 13,40 Ar, Acker, auf der Pühle, neb. Pütz u. Bollig,
4. 12,26 Ar, Holzung, auf der weißen Erde,
5. 19,76 Ar, Acker, am Ortholz, neben Ludes u. Krupp,
6. 26,65 Ar, Wiese, in den Eggesbenden, neb. Schaeben,

unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern.
Euskirchen. Justizrat Cramer, Notar.

Kommunion-Stiefel
in großer Auswahl.
Verkaufe dieselben zu staunend billigen Preisen.
Wilh. Bollig,
Ecke Markt. Euskirchen. Ecke Markt.

Stadtarchiv Euskirchen

05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1909
Faktor 22,5
Sa.

Damenhüte
Kinderhüte : Sporthüte
in allen Preislagen.
Anerkannt grösste Auswahl am hiesigen Platze. Mässigste Preise.

Modell-Ausstellung!
Pariser, Wiener und deutsche Originalmodelle.

Auch nicht bei uns gekaufte Hüte werden chick und zu reellen Preisen wieder aufgefrischt.

Geschw. Franke
Euskirchen, Bahnhofstr. 17.

Albert Rolef
Euskirchen, am Markt 26,
zeigt den Empfang der Neuheiten für die
Frühjahrs- und Sommersaison
an.
Für die Kinderkommunion
empfehle
komplette Ausstattungen für Knaben und Mädchen.
Mache auf mein großes Lager fertiger Herren- und Damenkonfektion, sowie kompletter Möbelausstattungen besonders aufmerksam.
Geschäftsprinzip: kleiner Nutzen, großer Umsatz.

Kremenz-Kaffee
ist der Beste und der Billigste!
?
Weil derselbe waggonweise bezogen und infolge des großen Umschlages auch billig verkauft werden kann!
Weil derselbe in meiner Kaffeeschnellrösterei mit Maschinenbetrieb, welche die einzige am Platze ist, mehreremal wöchentlich frisch geröstet wird! Im Schnellrösten wird dem Kaffee durch die lebhafte Absaugung aller Schmutz, Häutchen usw. entzogen, was im anderen Falle nachteilig auf den Geschmack des Kaffee einwirkt.
Weil Krementz Kaffee von 95 Pfg. an nach dem Rösten auf meiner Kaffeelesemaschine sauber verlesen, in eisernem Kasten luftdicht aufbewahrt und dadurch vor Schmutz und Feuchtigkeit bewahrt wird, welches bei Kaffee, der gebrannt per Bahn bezogen wird, unvermeidlich ist!
Weil Krementz Kaffee durch diese saubere Behandlung und trockene Aufbewahrung viel leichter und dadurch bedeutend ausgiebiger ist!
Weil Sie bei Krementz-Kaffee von 1 Mark an Gutscheine im Werte von 5–6 Pfennig erhalten.
Dieses sind Vorteile, welche Ihnen von keiner Konkurrenz geboten werden.
Krementz-Kaffee ist erhältlich in den Preislagen von 0,80–1,80 Mark. Nach auswärts versende Postkollis sowie jedes Quantum und bitte Interessenten bemusterte Offerte gratis und franko zu verlangen.
Hub. Krementz Wwe., Euskirchen.
Filiale Cölnerstr. 40. Größtes Geschäft am Platze. Hauptgeschäft Neustr. 20.

Krawatten
in grösster Auswahl
sowie sämtliche
Herren-Artikel
Alb. Gissinger
Euskirchen.

Gebr. Nießen,
Fabrik landw. Maschinen,
Euskirchen.
Neue und gebrauchte
Balance-Pflüge,
Glatt- u. Cambridge-Walzen
mit Holzlager, Geräusch vermeidend.
Besonders billig empfehlen wir
Federzinken, Kultivatoren und Grubber.

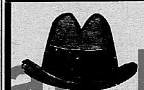
Werter Herr!
Mein alter Beinschaden heilt schön durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.
Rodterl., 8./11. 06. R. Schulz.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Bäckerei-Maschinen und Geräte
empfiehlt das Spezial-Geschäft für Bäckereibetrieb von
Paul Keymer
Euskirchen, Kapellenstraße, am alten Viehmarkt,
Hefehandlung.
Kostenlose Vermittelung für Bäckergesellen und Lehrlinge.

Sympathisch
wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte Steckenpferd-Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul, a Stück 50 Pfg. in der Hirsch-Apotheke sowie bei L. Breunig.

Kaufe
getragene Herren-, Damen-, Kinderkleider, Schuhe und Wäsche, gebrauchte Möbel und sonstige Artikel.
Theo Heinrichs, Klosterst. 3.
Karte genügt. Komme sofort.

Sparkasse der Stadt Zülpich
Kassenlokal Käsemarkt 10.
Fernsprecher Nr. 11.
Mündelsicher. — Tägliche Verzinsung.
Zinsfuß für Einlagen:
4% bei 6monatlicher Kündigung
3¾% bei 3 " "
3½% bei täglicher Kündigung.
Einzahlungen können portofrei bei jeder Postanstalt auf unser Postcheckkonto Nr. 2650 beim Postcheckamte Cöln erfolgen.
Girokonto bei der Reichsbanknebenstelle Euskirchen.


Frühjahrs-Saison.
Großartige Auswahl aller Neuheiten in
Herren-Haar- u. Filzhüten
Kommunionhüten
von Mk. 1,50–3,00.
Mützen
für Herren und Knaben in allen modernen Formen und Stoffen.
Verkaufe alle Artikel zu bekannt billigsten Preisen.
Wilhelm Bollig
Euskirchen, Ecke Markt.

Tuchfabrik H. Heimbach,
Euskirchen, Hochstraße 17,
empfiehlt ihre
prima doppelt gereinigten
Bettflocken
in bekannter Güte von 35 Pfg. per Pfund an.

Julius Crespin
Steinbildhauerei und Marmor-Geschäft.

Grabdenkmäler
in schwarz-schwed. Granit,
in Syenit,
in belgischem Granit
in jeder Ausführung und Stilart.
Ca. 100 St. fertige Steine in großer Auswahl.
Marmor-Fensterbänke, Spülsteine, Tisch-, Waschtisch- und Thekenplatten.
Trittstufen können in verschiedenen Steinen geliefert werden, wie Marmor-, Lava-, Fichtelgebirgsteine zc.

Sechster Jahrgang. Nr. 26. Erstes Blatt. Mittwoch, 31. März 1909.

Euskirchener Volkszeitung.

Organ der Centrumspartei. Unabhängiges Bürgerblatt.

Mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage: Die Zeit.

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags vormittags, und kostet (einschließlich der Sonntagsbeilage) in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 40 Pfennig, durch die Post bezogen 1 Mark 45 Pfennig für das Vierteljahr.

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mark. Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. — Bei größeren Anzeigen entsprechende Ermäßigung.

Druck und Verlag der ‚Euskirchener Volkszeitung', Aktien-Gesellschaft. — Geschäftslokal: Hochstraße 11.
Fernsprecher Nr. 23. Für die Redaktion verantwortlich: Franz Reichwein, Euskirchen. Tel.-Adr.: Volkszeitung Euskirchen.

Bestellungen

auf die **Euskirchener Volkszeitung** werden jederzeit von den Kaiserlichen Postanstalten sowie von unsern Zeitungsboten entgegengenommen.

Es ist doch ein Riß.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns unterm 29. d. Mts. geschrieben:

Erst am fünften Tage der Krisis ist klar zu sehen und kann man wenigstens sagen, daß ein Riß im Block ist; die einen halten ihn für eine Schlucht, die anderen für einen kleinen Graben; viele aber sind tätig, die Unebenheiten auszugleichen. Es rennen die „Meister mit dem Kleister!" Bülow, Loebell, Bethmann-Hollweg und alles, was am Regierungstische Blockgeist atmet. Schon diese Geschäftigkeit zeigt, daß es diesmal nicht nur ein Schreckschuß und nicht nur eine Komödie war, sondern daß es der Rechten ernst ist. Darum sagt auch die Kreuzzeitung: „Die Konservativen weisen den Vorwurf, daß sie den Block sprengen wollten, entschieden zurück. Die Sprengung des Blocks, die nunmehr fast unvermeidlich erscheint, ergibt sich aus der ganzen Lage, aus seiner Unfähigkeit zu Aufgaben wie die Finanzreform, und vor allem durch die Eigenart seiner Führung durch die Regierung." Von der Linken hört man aus maßgebenden Kreisen solche scharfen Urteile nicht; es ist auch falsch, daß ein freisinniger Fraktionsbeschluß vorliegt, welcher die Blockkündigung akzeptiert. Dazu schwingen sich die heutigen Freisinnigen nicht mehr auf. Nur eine neue Tatsache tritt jetzt schärfer vor: Die Nationalliberalen und die Freisinnigen haben eine Art Trutzfreundschaft geschlossen, die sich auf die Formel einschwur: „Ohne Belastung des Besitzes keine Reichsfinanzreform!" Freilich ist dieses „kaudinische Joch" so hoch und breit, daß alles hindurchmarschieren kann. Auch dieses neue Bündnis wird nicht viel Lebenskraft beweisen; denn die Richtung Oriola, Heyl usw. kann mit Nauman-Gothein nicht lang zusammenarbeiten.

Der Riß ist also da. Ob er zum Bruche führt, ist eine andere Frage. Die Angst vor dem Centrum kann politische Wunder wirken. Wir erinnern nur an die Dezemberkomödie von 1907. Vielleicht erleben wir schon am morgigen Donnerstag eine Neuauflage davon. Bassermann, der parlamentarische Handlanger Bülows, will die konservative Blockkündigung an diesem Tage im Reichstage behandeln. Ob er dafür sehr geeignet ist, erscheint fraglich, wenn er sich auch als „Krone" des Blockes fühlt; denn die Kreuzzeitung erhebt gegen ihn den Vorwurf, daß er an einem Vertrauensbruch beteiligt sei, da Normanns Erklärung als eine vertrauliche aufzufassen gewesen sei. „Die Aussprache selbst war so knapp und bestimmt gehalten, daß sie zu einer irrtümlichen Auffassung keinen Raum bot. Dem nationalliberalen Führer soll natürlich kein Vorwurf gemacht werden; mit der Bekanntgabe des Inhalts der Aussprache an seine Fraktion war die Sache trotz aller Verpflichtung zu vertraulicher Behandlung aus seiner Hand genommen; er hat denn auch mit dem Ausdruck des Bedauerns seine Fraktion wegen des Vertrauensbruches zu entschuldigen versucht. Man kann sich nicht des Eindrucks verwehren, daß der Urheber der vorschnellen Veröffentlichung die Konservativen mit dem Odium eines Blockbruches belasten und in den Augen der Bevölkerung, namentlich der städtischen, zugunsten des Ansehens und der Anhängerschaft der Nationalliberalen herabsetzen wollte." Wenn also in der Zwischenzeit nicht noch einige Hektoliter Öl auf die politischen Wogen gegossen werden, kann es stürmisch hergehen. Gibt es einen Sturm im Wasserglase, dann ist die ganze Blocksippschaft bis über die Ohren blamiert.

An der Auslassung der Kreuzzeitung ist bemerkenswert, daß der mangelnden Führung der Regierung die Hauptschuld zugemessen wird. Damit dürfte der Kern der Sache getroffen sein. Es liegt hierin das Eingeständnis, daß der Block aus Eigenem nichts kann, daß er ein politisches Kind ist — auch Naumann sprach kürzlich von einem „gar leichten Kindermagen" —, daß er nur an der Hand des Reichskanzlers gehen kann. Wer aber auf diese Führung sich verließ, der mußte in den Sumpf geraten; denn Bülow ist nur politischer Egoist, der kein festes Prinzip hat als das eine: daß er selber im Amte bleiben kann. Ist seine Stellung vom Hofe her nicht bedroht, so läßt er eben den Karren laufen, wie er will. Dazu kommt noch ein persönlicher Grund und der liegt in der Arbeitsmethode des Reichskanzlers. Zu den fleißigen Arbeitsbienen gehört er nach seinem ganzen Berufe nicht; eigentliche systematische Arbeit hat er in seinem Leben nie gelernt. Wenn er sich nun auf ein Gebiet wirft, so wird dies von ihm ganz allein beackert und er kümmert sich um andere nicht mehr. Sitzt er in einer Auslandsfrage fest, so pfeift er auf die Inlandspolitik und läßt die Akten sich bergehoch auftürmen; er arbeitet an seinem Pensum weiter.

So kam es tatsächlich, daß die Regierung nie eine entschiedene Führung hatte; nur als vor Jahresfrist Herr von Bethmann wie ein Schäferhund die Blockherde umkreiste und sie vorantrieb, kamen Börsengesetz und Vereinsgesetz zustande. Jetzt fehlt es an einem solchen Einpeitscher, wenn auch Herr von Loebell sich Mühe gibt, diesen zu spielen; er kann nur mit dem „schwarzen Mann" drohen und schließlich hilft das auch nicht mehr. Selbst wenn es gelingt, den heutigen Riß verschwinden zu lassen, dann bleibt doch die Todeswunde zurück; denn der Block hat sich unsterblich lächerlich gemacht. Lächerlichkeit aber tötet noch gesündere Naturen als den Block. Nicht als ob wir Sehnsucht hätten, die Todesanzeige in Empfang zu nehmen; parteipolitisch wäre es uns viel angenehmer gewesen, wenn der Block die Reichsfinanzreform gemacht und dann verschwunden wäre. Der Nachlaß des Block ist wahrhaftig nicht verlockend; leider gibt es hier die Wohltat des Verzichtes nicht. Das Centrum frohlockt und triumphiert daher auch nicht; denn die Zukunft ist keine rosige und wonnige. Dem Centrum bekam die bisherige Stellung gut; sollte sie weiterdauern — z. B. bis 1911 — so sind wir gar nicht enttäuscht; denn dann geht es scharf zum fröhlichen Jagen und Treiben!

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Einen bemerkenswerten Trinkspruch,

der im Augenblicke erhöhte Beachtung verdient, hat der eben am badischen Hofe zu Besuch weilende König von Sachsen bei dem ihm zu Ehren am Samstag Abend im Karlsruher Schloß gegebenen Essen ausgebracht. Die beiden Herrscher wechselten herzliche Trinksprüche, in welchen sie auf die freundschaftlichen Beziehungen ihrer beiden Häuser und Länder hinwiesen. Der König von Sachsen führte in seinem Trinkspruche u. a. aus:

„In unserem gemeinschaftlichen großen deutschen Vaterlande ist es ungemein wichtig, daß wir Bundesfürsten treu zusammenstehen zum Wohle des Reiches wie unserer Länder. Gerade in diesen Tagen machen sich Bestrebungen geltend, welche geeignet sind, unsere Stellung im Reiche in einer für uns ungünstigen Art und Weise zu beeinflußen. Es muß unser ganzes ernstliches Bestreben darauf gerichtet sein, diese Bestrebungen als unmöglich zurückzuweisen, damit wir in der Lage sind, bei den immerhin nicht ganz ungetrübten äußeren Verhältnissen unsere ganze Kraft dem großen Vaterlande weihen zu können. Wir fühlen uns in dieser Hinsicht vollständig einer Ansicht."

Wie der Block die Arbeit hindert,

schildert die Kreuzzeitung vom letzten Sonntag, indem sie einen Vergleich zwischen Reichstag und Abgeordnetenhaus zieht und dabei schreibt: „Und diese Aufgaben: die Beamtenbesoldungsreform, die Erhöhung der Gehälter für Geistliche und Lehrer, sowie die damit im Zusammenhange stehenden Steuervorlagen sind in der ersprießlichen Weise gelöst. Es ist gelungen, unter sämtlichen Parteien Einstimmigkeit zu erzielen, der Block hat dabei freilich keine störende Rolle gespielt. Wie sieht es dagegen im Reichstage aus? Obwohl die deutsche Volksvertretung eine fast um die Hälfte größere Zahl von Plenarsitzungen abgehalten hat als das preußische Abgeordnetenhaus, ist die Hauptaufgabe: die Reichsfinanzreform in Verbindung mit der Beamtenbesoldungsvorlage noch völlig ungelöst und der Etat unfertig. Sollte da nicht genügender Anlaß vorhanden sein, sich das Abgeordnetenhaus und die dort herbeigeführte schöne, von Eifersüchteleien freie Einmütigkeit der bürgerlichen Parteien zum Vorbilde zu machen? Doch nein! Dazu wird man sich dort nicht verstehen. Man will vielmehr alles aufbieten, um die preußische Volksvertretung auf das angenehme Niveau des Reichstages zu „erheben" — von Blocks wegen." Einen bittereren Hohn haben wir in unserem ganzen Leben nicht gelesen.

Centrum und Postetat.

In der liberalen Presse wird das Centrum angegriffen, weil es beim Postetat Abstriche machte und auch auf Sparsamkeit hinarbeitete. Die Zuschrift in diesen Blättern vertritt den Standpunkt, daß die Stellen für höhere Postbeamte zu schaffen sind um der Beamten willen, unbekümmert darum, ob ein Bedürfnis vorliegt oder nicht. Diese Anschauung hat das Centrum nie vertreten; es bewilligt nur dann Stellen, wenn hierfür ein sachliches Bedürfnis vorliegt. Daß aber bei unserer Post zu viel höhere Beamte da sind, hat der ganze Reichstag ausgesprochen; er faßte auch eine Resolution, welche eine Verminderung der höheren Stellen forderte. Da war es selbstverständlich, daß er nicht in gleichem Atemzuge mehr höhere Stellen genehmigen konnte. Nur der nationalliberale Abg. Dr. Beck hat es fertig gebracht, sich in diesem Widerspruch zu begeben und er wurde auch im Reichstage entsprechend beleuchtet. Die nationalliberale Fraktion war noch nicht einmal geschlossen hinter dem Abg. Beck; der gesamte Freisinn stimmte gegen ihn. Das Centrum vertritt eben die Ansicht, daß man nicht höhere Stellen deshalb bewilligen darf, um das Aufrücken der Beamten zu beschleunigen; vernünftige Beamte haben sich auf denselben Boden gestellt. Aus der ablehnenden Haltung des Centrums gegenüber den neugeforderten höheren Poststellen den Schluß ziehen zu wollen, als ob das Centrum gegen die berechtigten Ansprüche der Beamtenschaft auftrete, ist eine echt nationalliberale Unehrlichkeit. Bei der Beamtenaufbesserung sehen wir uns wieder.

Balkan-Halbinsel.

Die Gefahr ist vorbei!

Der drohende Krieg hat Friedensbürgschaften Platz machen müssen. — So kann man heute aufatmend sagen. Die Hoffnung, nach den Ende voriger Woche vorgelegenen ersten Anzeichen einer günstigen Wendung in den Balkanwirren möge sich über Sonntag das Dunkel weiter lichten, ist erfreulicherweise in Erfüllung gegangen, in einem Maße, daß an einer friedlichen Lösung der zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien — und einigen anderen Mächten bestandenen schroffen Spannung kaum noch zu zweifeln ist. Mit der vorbehaltlosen Zustimmung Rußlands zu der Annexion Bosniens und der Herzegowina und der Notifizierung dieser Anerkennung mit den daraus sich ergebenden Konsequenzen in Belgrad war wohl das Haupthindernis einer Verständigung aus dem Wege geräumt, denn durch jene Notifizierung war den Serben zum Bewußtsein gebracht, daß sie auf irgend welche Unterstützung seitens Rußlands in einem Kampfe mit Oesterreich nicht zu rechnen hätten. Aber es blieben noch unangenehme Differenzen zwischen Oesterreich-Ungarn und England zu ordnen, das mit Unterstützung Frankreichs neuerdings wieder Intriguen spinnen zu wollen schien unter dem Vorgeben, Serbien dürfe durch Oesterreich nicht zu tief gedemütigt werden. Am Sonntag folgte dann die Mitteilung, daß der englische Botschafter Cartwright dem österreichischen Minister des Aeußern, Frhr. v. Aehrental, eine Note der englischen Regierung überreichte, in der mitgeteilt wird, daß England dem von Oesterreich vorgeschlagenen Inhalt und Wortlaut der in Belgrad abzugebenden Erklärung seine Zustimmung gebe. Dieser Erklärung haben sich auch Frankreich und Rußland angeschlossen. England und die anderen Mächte haben alle ihre Vorbehalte fallen lassen; und die Vertreter der Mächte haben in Belgrad die zwischen Wien und London vereinbarte Erklärung abgegeben und der serbischen Regierung den Rat erteilt, diese Erklärung auch ihrerseits dem Wiener Kabinett zu übermitteln. Gleichzeitig ist auch betreffs der Anerkennung der Annexion und Aufhebung des Artikels 25 des Berliner Vertrages zwischen Österreich und den Mächten eine volle Einigung erzielt worden, wogegen sich Österreich bereit erklärte, die im Artikel 29 des Berliner Vertrages enthaltene Beschränkung der Souveränetät Montenegros fallen zu lassen. Somit herrscht auf der ganzen Linie Einvernehmen, und da ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß Serbien sich fügen und seine überhastete Kriegsrüstung, an der es rasch zu Grunde gehen müßte, ablegt. Den Anfang damit hat es schon gemacht, denn wie aus Belgrad berichtet wird, hat der Kriegsminister eine Verordnung erlassen, wonach sämtliche über den normalen Friedensstand in den Kasernen befindliche Reservisten beurlaubt werden und der nächste Turnus der zur Waffenübung einberufenen Reservisten nicht einzurücken hat. Diese Maßnahme kommt, so wird ausdrücklich dazu bemerkt, einer beginnenden Abrüstung gleich.

Zu diesem friedensfreundlichen Vorgehen Serbiens, das man nach dessen seitherigem Verhalten nicht hätte erwarten sollen, dürfte wesentlich mit beigetragen haben der Umstand, daß die Verzichtleistung des Kronprinzen Georg auf die Thronfolge, an die man erst nicht recht glauben wollte, nunmehr doch Tatsache geworden ist, und zwar gesetzliche Tatsache. Dieser erfreuliche Wandel der Dinge wird im Deutschen Reiche mit nicht minder lebhaftem Beifall als in der befreundeten Doppelmonarchie begrüßt.

Österreichische Äußerungen.

Die Wiener Presse befleißigt sich auch heute bei der Besprechung der erfolgreichen Politik Ahrenthals und der gestrigen Rede Bülows einer maßvollen Haltung. Die Neue Freie Presse schreibt: Die Politik Deutschlands hat dazu beigetragen, der Welt den Frieden zu erhalten. Das wird in Österreich-Ungarn nicht vergessen werden. Was Österreich-Ungarn in den Tagen von Algeciras getan hat, ist jetzt vergolten worden, und was jetzt geschehen ist, wird, wenn einst wieder die Reihe an uns kommen sollte, Österreich-Ungarn vergelten. Die heutige Reichstagsdebatte hat gezeigt, daß die Haltung der deutschen Regierung in der gegenwärtigen Krise den Gesinnungen der ungeheuren Mehrheit der deutschen Nation durchaus entspricht. Daß die Festigkeit, womit Deutschland zu uns steht, nicht nur der Erinnerung an die uralte Zusammengehörigkeit zu danken ist und nicht nur der hohen Auffassung der übernommenen Pflicht, sondern daß die Einsicht von Deutschlands Interessen selbst entscheidet, setzt den Wert seines mehr als loyalen Verhaltens nicht herab, sondern erhöht ihn noch. Es ist ein